

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

9.10.1926 (No. 319)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 2.25. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.50 auswärts Zustellgeld. Im Falle höherer Gehalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei Verordnungen oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einziges Verkaufspreis: 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreis: die 9-spaltige Normzeile über deren Raum 25 Pf., auswärts 33 Pf., Restzeile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Beleghe und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Überholung Arbeit nach Tarif, bei Nichterhalten der Zeitung, bei gerichtlichem Beitreibung und bei Kosten außer Kraft tritt. Beleggen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredakteur: Dr. v. Laer. Verantwortlich für Politik: Frh. v. Harb; für den Nachrichten: Hans Bog; für den Handel: Heinz Appel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Literatur: Dr. Schreyer; familiär in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Alterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. St. Jäger, Berlin-Sigelin, Sedanstraße 17, Telefon Amt Sigelin 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Alterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Polishedfonten Karlsruhe Nr. 9547.

Das Rücktrittsgesuch Seeckts genehmigt.

Die amtliche Mitteilung.

WTB. Berlin, 8. Okt.

Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch des Generalobersten v. Seeckt unter Würdigung seiner Anerkennung der von dem General in Krieg und Frieden dem Vaterlande geleisteten, hervorragenden Dienste genehmigt.

Der Reichspräsident hat den Generalobersten von Seeckt heute erneut empfangen und ihm seine Anerkennung und seinen Dank persönlich zum Ausdruck gebracht.

Handschreiben des Reichspräsidenten an Seeckt.

WTB. Berlin, 8. Okt.

Der Reichspräsident hat am 8. Okt. Generalobersten von Seeckt in Genehmigung seines Abschiedsgesuches folgendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Generaloberst! Ihrem Antrag um Entlassung aus dem Heeresdienst habe ich mit der anliegenden Urkunde entsprochen.

Ich sehe Sie mit großem Bedauern aus dem Heere scheiden und es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen in dieser Stunde, im Namen des Reiches und in meinem eigenen Namen von Herzen zu danken für alles, was Sie im Kriege und im Frieden für das Heer und für unser Vaterland getan haben. Ihr Name ist mit zahlreichen Ruhmesblättern unseres Heeres im Weltkriege verbunden und wird in der Kriegsgeschichte unvergänglich weiterleben.

Ebenso hoch aber steht die stille und verantwortungsvolle Arbeit, in der Sie in der harten Nachkriegszeit die neue Reichswehr aufgebaut und ausgebildet haben, und ebenso groß sind die Verdienste, die Sie in den hinter uns liegenden Jahren schwerer Erschütterungen des Reiches um die Erhaltung der Ordnung und der Autorität des Staates erworben haben. Alles dieses wird Ihnen unvergessen bleiben.

Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr vielseitiges Wissen und Können, Ihre Tapferkeit und Ihre Erfahrung auch künftig unserem Vaterlande dienlich sind, und bin in dieser Erwartung mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr ergebener
(gez.) von Hindenburg.“

Nach Seeckts Verabschiedung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

Dr. R. J. Berlin, 8. Okt.

Nachdem der Reichspräsident das Abschiedsgesuch des General v. Seeckt genehmigt hat, beginnen die Kombinationen über den Nachfolger Seeckts mit verstärkter Heftigkeit. Die Namen Vossberg und Reinhardt treten neuerdings in den Vordergrund, während die Generale Ewe und Haffe am meisten genannt werden. Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichspräsident die Entscheidung über diese wichtige Frage übers Anie drücken wird, da bei der Bedeutung des Postens der Chef der Heeresleitung sich auch mit den Regierungen der Länder über die Auswahl des Nachfolgers in Verbindung setzen wird.

Was die politische Bedeutung der ganzen Angelegenheit anbelangt, so fällt neben der unvorhergesehenen Freude, die die Pariser Presse über die Abdankung des gefürchteten Generalobersten von Seeckt an den Tag legt, allgemein das Ungestüm auf, mit dem die Presse der radikalen Linken in Deutschland den Reichspräsidenten geißelt und heute im Sinne der Verabschiedung Seeckts zu drängen sucht. Man kann sich der sehr begründeten Annahme nicht erwehren, daß die politischen Kreise dieser Blätter, die ja auch die sich belagerte Münchinger Affäre aufbauschen und tendenziös ausmalen und dadurch den Schneeball zur Lawine werden lassen, die Hoffnung haben, daß mit der Enttarnung Seeckts für sie ein Schritt vorwärts getan wäre, zur Schwächung des Wehrdenkens und zur Untergrabung der innerpolitischen Neutralität der Reichswehr. Nachdem Hindenburg sich zu dem Entschluß durchgerungen hat, das Abschiedsgesuch Seeckts zu genehmigen, steht er vor der neuen schweren Entscheidung, den Nachfolger des ersten

Chiefs der Heeresleitung zu bestimmen. Es ist sicher, daß seine Wahl auf einen Mann fällt, der die Hoffnungen der deutschen und der französischen Feinde Seeckts zutrafen werden läßt. Denn in der Reichswehr, die Seeckt geschaffen hat, gibt es keine Generale, die Abenteuer oder Schwächlinge genug wären, um den Verbürgegen oder Drohungen politischer Claqueur zu erliegen.

In diesem Zusammenhang sei noch folgendes festgestellt: In einigen Blättern sind Nachrichten veröffentlicht worden, die von angeblichen Aktionen der Reichswehr zugunsten des Generals von Seeckt zu berichten wissen. Es wird behauptet, das Zentrum dieser Bewegung sei in Hannover. Von zutändiger Seite werden alle diese Meldungen als phantastische Erfindungen bezeichnet. Es wird ganz allgemein anerkannt, daß es dem General von Seeckt gelungen ist, eine wohldisziplinierte Reichswehr zu schaffen. Man legt sich also selbst in Widerspruch zu dieser Tatsache, wenn man behauptet, die Reichswehr könne eines derartigen Verhaltens in dem Augenblicke fähig sein, in dem General von Seeckt sein Abschiedsgesuch einreicht.

Ein neuer Entwaffnungsfeldzug gegen Deutschland.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“)

S. Paris, 8. Okt.

Die französische Regierung und die Presse scheinen den Zwischenfall v. Seeckt als willkommenen Anlaß zu nehmen, eine neue Entwaffnungskampagne gegen Deutschland zu eröffnen. Der Artikel des heutigen halbhoftägigen „Temps“ und die Meldung des „Temps“ von heute abend über den Stand der Entwaffnung Deutschlands geben jedenfalls allen Grund zu dieser Annahme. In beiden Zeitungen wird unterstrichen, daß die Teilnahme des Kronprinzenjohannes an den deutschen Manövern eine Einstellung auf kurze Zeit bedeute und daher eine „flagrante Verletzung des Versailler Vertrages“ sei, da in den Artikeln 174 u. 175 die Verpflichtung der Mannschaft auf 12 Jahre und die der Offiziere auf 25 Jahre ausdrücklich vorgezeichnet sei. Der Fall des Kronprinzenjohannes solle also die Frage der Zeitfreiwilligen wieder auf, die schon des öfteren von der Vorkriegs-Konferenz behandelt worden sei, allerdings immer ohne Erfolg, da sämtliche dahingehende Bemühungen an dem Widerstand des Generals von Seeckt scheiterten.

In ihrer nächsten Sitzung, so bemerkt der „Temps“ wird die Vorkriegskonferenz die Prüfung derjenigen Fragen bezüglich der Entwaffnung Deutschlands wieder aufnehmen, die trotz wiederholter Vorstellungen seitens der deutschen Regierung noch nicht befriedigend geregelt wären. Es handelt sich um folgende Punkte: Beseitigung des großen Generalstabes, die Frage der illegalen Verbände, die Frage der Zeitfreiwilligen, die Ausfuhr und Fabrikation von Kriegsmaterial, die Verankerung verschiedener militärischer Gebäude, die Effektivebestände, Kasernierung und Entmilitarisierung der Polizei, die Festung Königsberg und endlich die „geheimen militärischen Bünde“.

Man kann sich also in Deutschland wieder einmal auf eine Reihe von Noten gefaßt machen, natürlich ganz im Sinne einer deutsch-französischen Annäherung!

Der Auswärtige Ausschuss und die Gernersheimer Bluttat.

VDZ. Berlin, 8. Okt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute mittig wieder zu einer Sitzung zusammen, in der die Zwischenfälle in Gernersheim im Zusammenhang mit den übrigen Zwischenfällen der jüngsten Zeit im besetzten Gebiete behandelt wurden. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, gab eine ausführliche Darstellung von Vorgehensweise und Tatbestand der Fälle in Gernersheim.

Nach längerer Aussprache, an der sich Vertreter aller anwesenden Fraktionen beteiligten, stellte der Vorsitzende fest, daß der Ausschuss mit Ausnahme der kommunistischen Mitglieder in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, der Auffassung sei, daß die vorliegenden tiefbedauerlichen Zwischenfälle von deutscher Seite mit aller Beschleunigung und unter nachdrücklicher Wahrung der deutschen Interessen geklärt und weiter verfolgt werden müssen und

daß die sich immer mehr häufenden Fälle in ihrer Gesamtheit nur als drastischer Beweis für die Unmöglichkeit einer weiteren Fortdauer der Besetzung zu werten seien.

Der Reichsjustizminister über die Strafrechtsreform.

: Berlin, 8. Okt.

Gestern haben die Beratungen der Ausschüsse des Reichsrates über den Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafrechtsgesetzes begonnen. Reichsjustizminister Dr. Bell, der die Eröffnungsrede selbst leitete, hat dabei Gelegenheit genommen, die Pläne der Reichsregierung für den weiteren Gang der Strafrechtsreform darzulegen. Seinen Ausführungen liegen folgende Gedanken zugrunde: Es handelt sich nicht darum, einzelnen Mängeln des geltenden Strafrechtsgesetzes abzuhelfen; das Ziel ist vielmehr, ein den Fortschritten der Wissenschaft und den modernen kulturellen Anschauungen entsprechendes von Grund auf neues Strafrecht zu schaffen. Zugleich soll der Strafvollzug, über den das geltende Strafrecht nur einige dürftige Vorschriften enthält, reichsrechtlich geregelt und so als eines der wichtigsten Gebiete des Strafrechts in Deutschland herbeigeführt werden. Das Reichsjustizministerium habe gemeinsam mit den beiden Berichterstattern des Reichsrates die vorliegenden Entwürfe geprüft und den Ausschüssen weitere Vorschläge unterbreitet, welche die Grundlage der Beratungen bilden. Angestrebt wird, die erste Lesung des Reichsrates noch vor Weihnachten zu beginnen und die zweite Lesung so zu beschleunigen, daß der Entwurf dem Reichstag im nächsten Frühjahr zugeleitet werden kann. Die Arbeit an dem Strafvollzugsgesetz ist gefördert worden, daß es unmittelbar im Anschluß an den Strafrechtentwurf wird beraten werden können. Ferner arbeitet das Reichsjustizministerium an einer Anpassung des Strafprozessrechtes an das neue Strafrechtsgesetz.

Verhärfung des englischen Kohlenstreiks.

Folgen schwere Beschlüsse der Bergarbeiter.

TU. London, 8. Okt.

Die Delegiertenkonferenz der englischen Bergarbeiter hat nach langer Beratung den von Südwales eingebrachten Antrag, die Sicherheitsposten aus den Gruben zurückzuziehen und die Gewerkschaften um ihre Unterstützung sowohl durch Verhinderung der Kohleneinfuhr wie auch durch Erhebung einer besonderen Kopfsteuer zugunsten der Bergarbeiter zu ermahnen, mit großer Mehrheit angenommen.

Die Regierung ist der Auffassung, daß die Beschlüsse der Delegiertenkonferenz eine Verleugung des Kohlenkonfliktes um zwei Monate bedeuten. In Uebereinstimmung mit der neuen Entwicklung wird die Regierung besondere Schutzmaßnahmen für die Gruben und für die bereits an der Arbeit befindlichen Bergarbeiter und schließlich für alle Arbeitswilligen treffen. Da die Bergarbeitergewerkschaft etwa 65 Prozent, in einigen Bezirken sogar 80 Prozent der gegenwärtig in den Gruben tätigen Rothandsarbeiter kontrolliert, müßte ihre Zurückziehung zu einem Erlaufen der Gruben führen.

* WTB. London, 8. Okt.

Die Bergarbeiterkonferenz hat beschlossen, keine unverzügliche Aktion zur Durchführung der gestern gefaßten Beschlüsse einzuleiten. Diese sollen vielmehr den einzelnen Distrikten zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Die Entscheidung der Bergbauverwaltung über die Zurückziehung ihrer Sicherheitsleute aus den Bergwerken wird am nächsten Donnerstag bekannt werden. Die Konferenz der Vertreter der Bergarbeiter entbot heute den Bergarbeiterführer und Abgeordneten George Spencer von jeder amtlichen Funktion innerhalb der Bergbauverwaltung, weil er für die Wiederaufnahme der Arbeit in Nottinghamshire mitgewirkt hat. Spencer und andere Delegierte von Nottinghamshire, die ebenso handelten wie er, wurden von der Konferenz ausgeschlossen.

Generaloberst von Seeckt.

Zu seinem Ausscheiden aus dem Reichsdienst.

Der Fall Münchinger, der in den letzten Tagen die Presse des In- und Auslandes beschäftigt hat, hat einen ersten Abschluß gefunden: Generaloberst von Seeckt, der Chef der Heeresleitung, der Organisator der jungen deutschen Reichswehr, hat aus der von ihm zu den bekannten Vorgängen eingenommenen Stellung die Folgerung gezogen und dem Reichspräsidenten um seine Entlassung aus dem Reichsdienst bitten müssen. Der Reichspräsident hat sich nach Lage der Dinge gezwungen gesehen, als Oberbefehlshaber der Wehrmacht dem Gesuch zu entsprechen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen!

Was ist geschehen? Im Truppenlager Münchinger, jenem kleinen auf der schwäbischen Alb gelegenen Orte, hat in den vergangenen Wochen das Potsdamer Reichswehrinfanterieregiment Nr. 9, dessen 1. Kompanie die Traditionen des ehemaligen Ersten Garde-Regiments zu Fuß zu wahren hat, im Rahmen der Herbstübungen Gefechtsübungen abgehalten. Auf dem Gelände einer am 1. Oktober 1926 abgehaltene Parade war die 1. Kompanie in der 1. Kompanie dieses Regiments getauft worden. (Die Annahme und Einstellung von Zeitfreiwilligen ist bei uns bekanntlich gesetzlich verboten. Das Verbot wird im übrigen streng beachtet.) Dieser Vorgang ist alsbald nach Bekanntwerden in der gesamten Linkspresse breit getreten und dadurch zu einer hochpolitischen Angelegenheit gemacht worden. Die eingeleiteten Ermittlungen haben, soweit sie bisher bekannt geworden sind, ergeben, daß Generaloberst von Seeckt — der Chef der Heeresleitung hat sich wenigstens dazu bekannt — diese Tätigkeit des Regiments nicht nur gebilligt, sondern sie, einem Wunsch desselben entsprechend, von sich aus angeordnet hat. Die Anordnung ist ohne Wissen des Reichswehrministers Dr. Gehler erfolgt, der von dem ganzen Vorgang erst nachträglich durch die Presse erfuhr. Hier liegt der Schwerpunkt des Falles, der ihn zu einem politischen machte. Hier aber liegt auch ein Verstoß gegen das verbotene Verhältnis Gehler-Seeckt, das bisher zwischen diesen beiden Männern bestand. Daß sich der Vorgang so zugetragen, wie er oben geschildert wurde, so bleibt es in der Tat unverkennlich, wie eine solche Verwendung des Kronprinzenjohannes unter den heutigen Verhältnissen und den bestehenden Bestimmungen unmöglich war. Es bleibt psychologisch unerklärlich, wie ein in allen Saiteln so sicherer und bewährter Offizier wie Herr von Seeckt seine Zustimmung dazu geben oder gar selbst, noch dazu ohne Wissen des Ministers, die Initiative dazu ergreifen konnte. Wie die Dinge heute liegen, läßt es sich selbstverständlich in keiner Weise rechtfertigen, daß dem Hohenzollernproph eine besondere Ausnahme- und Vorzugsstellung eingeräumt wurde.

Eine andere Frage bleibt es dauegen, ob es wirklich nötig war, dieser Angelegenheit den bewährtesten, und zukunftsreichsten Offizier zu opfern. Denn darüber wird ein Zweifel wohl kaum bestehen, daß wir in dem General von Seeckt nicht nur einen Führer von ausermäßen Gradem verlieren, sondern auf seinem Gebiet den Mann, den Mann, an dessen Befähigung die Maulwürfe der Entente seit Jahren arbeiteten und dessen Sturz jetzt — Ironie der Zeitgeschichte — innerpolitischen Gegebenheiten und rein persönlichen Momenten zu verdanken ist.

Durch Anlaß und Entwicklung der Dinge hat der Reichswehrminister Dr. Gehler sich, und soweit es bis jetzt zu übersehen ist, bei dem bisherigen Vertrauensverhältnis der beiden Männer nicht mit Unrecht, persönlich wie als Vorgesetzter und parlamentarischer Vertreter der Reichswehr getroffen gefühlt. Er hat aus der ganzen Frage nicht nur eine Kompetenz-, sondern auch eine Vertrauensfrage gemacht. Dr. Gehler hat von vornherein den Standpunkt vertreten, General von Seeckt habe ihm auf alle Fälle vorher Meldung erstatten und seine Genehmigung einholen müssen. Das ist nicht geschehen und umso bedauerlicher, als bekanntlich Dr. Gehler, der sich bisher bei allen seinen Amtshandlungen größter Sachlichkeit befleißigte, ebenso wie General von Seeckt dauernd der Gewandtheit geschäftlicher Kritik anderer Linksparteien gemein ist. Es ist klar, daß allein dieser Umstand und die Art mit der man von links oft genug die Zuverlässigkeit des Reichswehrministers in Zweifel gezogen und ihn zu einem Schirmherrn der Reaktion, zu einem Spielzeug in der Hand seiner Diszipliner hat stempeln wollen, seit langem eine Atmosphäre erzeugt haben, die jetzt bei der politischen Behandlung des Falles zweifellos mitgespielt hat.

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Die französischen Fälschungsversuche in Germersheim.

Die vom französischen Kriegsgericht Landau geführte Untersuchung der Vorfälle in Germersheim hat auch gegen die drei Begleiter des unter falscher Anschuldigung verhafteten Schuhmachers Willi Holzmann den Geschäftsführer Weismann und die Schlosser Schardt und Fritz Klein Anklage wegen tätlichen Angriffes auf einen französischen Offizier erhoben, um die einzigen Tatzeugen der Bluttat des Leutnants Rouzier am Ludwigstor auszuscheiden. Schardt und Fritz Klein, von denen man bei ihrem Verhör in Landau wiederholt die von ihnen verweigerte Unterschrift unter das französische Protokoll verlangte, haben sich aus Gründen ihrer persönlichen Sicherheit ins rechtsrheinische Deutschland gegeben, um den berechtigten Untersuchungsmethoden der französischen Militärjustiz, der Exzessivität falscher Befehle durch das dort und die Missetaten zu entgehen. Aus dem gleichen Grund hat auch einer der Tatzeugen der Bluttat am Postgebäude, Otto Fegter, Germersheim verlassen, nachdem sein verhafteter Bruder Heinrich in Landau in Haft behalten wurde. Drei weitere Zeugen haben sich gestern dem Zugriff des französischen Kriegsgerichtes entzogen und sich vorläufig ins rechtsrheinische Deutschland gegeben, weil sie ebenfalls verhaftet und unter Anklage gestellt werden sollen.

Anklage wegen Mordversuchs im Neustädter Zwischenfall?

Die Landauer Anklage wird durch die Neustädter Zwischenfälle ergänzt, die dem Neustädter französischen Kommandantur seinem Gewächsmann erklärt, daß gegen Krauter Anklage wegen versuchten Mordversuchs erhoben werden und daß das Material des Ergebnisses der französischen Untersuchung bereits gestern nach Landau bzw. Paris weitergeleitet worden sei.

Ein neuer Zwischenfall im besetzten Gebiet?

Die Mainzer Kriminalpolizei teilt mit, daß heute nacht ein französischer Sergeant an eine Polizeipatrouille herangetreten sei und mitgeteilt habe, er sei angegriffen worden. Die Polizeipatrouille nahm sofort die Verfolgung des angeblichen Täters auf, aber ohne Erfolg. Von der Kriminalpolizei sind Ermittlungen eingeleitet worden; sie haben aber bisher keinen Anhaltspunkt ergeben, ob die Darstellung des französischen Sergeanten zutrifft, und auch keinen Anhaltspunkt über die Persönlichkeit des Täters.

Sozialistisches Doppelspiel.

Die Sozialdemokraten stimmen gegen den Hohenzollernvergleich. B. Berlin, 8. Okt. Bei der heutigen Abstimmung des preussischen Staatsrates über das Gesetz, das die Vermögens-Auseinandersetzung zwischen Preußen und den Hohenzollern regelt, stimmten wider Erwarten die Sozialdemokraten mit den Kommunisten gegen die Gesetzesvorlage. Es scheint also, als ob die Sozialdemokraten aus Furcht vor der kommunistischen Konkurrenz nach außen hin Opposition gegen den Vergleich mit den Hohenzollern aufrecht erhalten wollen, obwohl ihr eigener Ministerpräsident den Vergleich an-

ter schreibt. An der Annahme des Vertrages ist trotzdem nicht zu zweifeln, da alle anderen Parteien für ihn stimmen.

Botschafterwechsel in Berlin.

Der Reichspräsident hat heute den neu ernannten japanischen Botschafter Nagaoke zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Im Anschluß daran empfing der Reichspräsident den englischen Botschafter Lord D'Albarn zur Entgegennahme seines Abschiedsschreibens. Der Botschafter gab einen kurzen Überblick über die sechs Jahre seines hiesigen Aufenthaltes und sagte: „Ich verlaße ein Deutschland, das in Frieden mit seinem Nachbarn lebt, dessen Sicherheit durch den Vertrag von Locarno verbürgt und dessen Flagge unter den Völkern durch einmütige Zustimmung in Genuß begründet ist. Dieses Werk ist ebenso sehr den unbewindbaren Eigenschaften des deutschen Volkes wie der weisen, staatsmännlichen Führung derer zu verdanken, denen es seine Leitung anvertraut hat. Es ist Ihnen vergönnt gewesen, Herr Reichspräsident, zu den Auszeichnungen Ihrer langen Laufbahn den unvergänglichen Ruhm hinzuzufügen, die Sache des Friedens gefördert zu haben.“

Ueberlandflug der „Los Angeles“.

Washington, 8. Okt. Das Marineflugzeug der Vereinigten Staaten, die „Los Angeles“ (Z.N. 3) wird bei günstiger Witterung am nächsten Montag nach Detroit fliegen. Dies ist der erste große Ueberlandflug der „Los Angeles“ seit der Katastrophe der „Schenandoah“ im vorigen Jahre. Der Reichspräsident sprach Lord D'Albarn sein u. der Reichsregierung aufrichtiges Bedauern über sein Scheiden aus. Dieses Bedauern erstreckte sich auch auf Lady D'Albarn, die es verstanden habe, die Botschaft in der Wilhelmstraße zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt zu machen. An den beiden Empfängen nahmen außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. von Schubert teil.

Eine Rede Baldwins.

London, 8. Okt. In einer Versammlung in Scarborough hielt der englische Ministerpräsident Baldwin eine Rede, in der er sagte, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Ratifizierung von Locarno bedeuteten einen Triumph der britischen Diplomatie und die Krönung des großen Wertes des britischen Außenministers. Für die Bezahlung der italienischen und französischen Schulden seien Abkommen getroffen worden, deren Bedingungen er für gerecht halte. Baldwin ließ ferner die Absicht der Regierung durchblicken, einen Abänderungsantrag zu dem Gesetz über die Gewerkschaften einzubringen. Die jüngsten Ereignisse machten es notwendig, das Gesetz für die Gewerkschaften einer Nachprüfung zu unterziehen. Die Schwierigkeiten beständen

darin, die Frage der Kollektivrechte und der individuellen Rechte der Arbeiter zu lösen.

Der Generalkonferenz- und daselbst geteilt auch für den Bergarbeiterstreik — sei grobenteils die unvermeidliche Folge von Tendenzen, die vor dem Kriege in England aufgetaucht seien. Es bestehe eine sehr enge Parallele zwischen der industriellen Lage und der Lage Europas vor dem Kriege. Wenn man auf beiden Seiten große Massen bewaffneter Männer habe, so sei die Verletzung unabweislich, gegenseitig seine Kräfte zu messen. Jetzt mache sich in der Industrie dieselbe Erscheinung bemerkbar. Die Frage sei, ob man aus der Vergangenheit lernen wolle.

Auswärtige Staaten

Demonstration deutscher Frauen in Südtirol für deutsche Schulen.

Innsbruck, 8. Okt. Dem „Tiroler Anzeiger“ zufolge demonstrierten etwa 200 deutsche Frauen im Schulgebäude von Kaltern. Sie überreichten eine Beschwerdechrift, in der sie auf Grund ihres Elternrechts verlangen, daß in der Schule nicht Entnationalisierung getrieben werden dürfe. Sie fordern die deutsche Schule und die Belassung der deutschen Lehrkräfte, ferner des deutschen Religionsunterrichts und anderer deutscher Unterrichtsstunden.

Kohlenmangel der brasilianischen Eisenbahnen.

Rio de Janeiro, 7. Okt. Die brasilianischen Eisenbahnen haben infolge des britischen Kohlenarbeiterstreiks nur noch Kohlen für neun Tage. Ein Regierungsdekret hat den Eisenbahndienst eingeschränkt. Die Kohlenknappheit ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß viele Dampfer ihre Fahrten nach Südamerika eingestellt haben, um sich an dem einträglicheren Handel von den Vereinigten Staaten nach Europa zu beteiligen.

Ueberlandflug der „Los Angeles“.

Washington, 8. Okt. Das Marineflugzeug der Vereinigten Staaten, die „Los Angeles“ (Z.N. 3) wird bei günstiger Witterung am nächsten Montag nach Detroit fliegen. Dies ist der erste große Ueberlandflug der „Los Angeles“ seit der Katastrophe der „Schenandoah“ im vorigen Jahre.

Deutsches Reich

Die Verhandlungen um die große Koalition in Preußen.

B. Berlin, 8. Okt. Nach tagelangen Verhandlungen sind die Besprechungen zum Abschluß gekommen, die die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei über die Ansetzung des Zentrums, die Große Koalition in Preußen wiederherzustellen, abgehalten hat. Nach einer Meldung aus dem preussischen Landtag stellte Dr. v. Campe fest, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor zu Verhandlungen bereit ist. Der Fraktionsvorsitzende stimmte dieser Feststellung zu. Man wird abwarten müssen, bis zu welchem Grad diese Feststellung platonischen Charakter hat.

Das bayerische Potemkin-Filmverbot.

Berlin, 8. Okt. Wie eine Korrespondenz hört, wird in der Angelegenheit des weiteren Verbots des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ in Bayern nach seiner Zulassung durch die Filmoberprüfungsstelle die bayerische Regierung vom Reichsinnenminister auf die hierin liegende Verletzung des Filmverbotgesetzes hingewiesen werden. Gleichzeitig wird sich der Reichsvertreter der herstellenden bzw. filmverbreitenden Firma beschwerdeführend an die zuständige bayerische Stelle wenden.

Sozialpolitische Rundschau

Der Tarifstreik im Baugewerbe.

Berlin, 8. Okt. Nachdem der Reichsverband der Bauleitungen die Verbindlichkeit des von ihm angenommenen, von den Arbeitnehmerorganisationen jedoch abgelehnten Schiedspruch vom 27. September beantragt hat, sind nunmehr, wie der Deutsche Baubeamtenverein mitteilt, vom Reichsarbeitsministerium die üblichen Verhandlungen über diesen Antrag auf Dienstag, den 12. Oktober, anberaumt worden.

Gewerkschaften und Arbeitgeber.

Berlin, 8. Okt. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband nahm eine Entschließung an, wonach er die Auffassung, die Gewerkschaften als gleichberechtigte Faktoren im Wirtschaftsleben anzuerkennen, begrüßenswert findet. Darüber hinaus wäre eine Mitwirkung der Gewerkschaften in den Fragen der Zoll- und Handelspolitik und bei der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz notwendig. Es müsse auch verlangt werden, daß sich die Arbeitgeber zu praktischen Erörterungen über die Frage der Selbstbeteiligung der Arbeitnehmer bereit erklären.

Berschiedene Meldungen

Der Stand der Typhuskrankungen in Hannover.

WTB. Hannover, 8. Okt. Seit Donnerstag morgen wurden aus den hiesigen Krankenhäusern 16 Personen als gesund entlassen. Vier sind gestorben. Neu eingeliefert wurden 17 Erkrankte. Die Gesamtzahl der an Typhus erkrankten und typhusverdächtigen Personen beträgt am Freitag morgen 1641 Erkrankte und 197 Tote gegen 1644 Erkrankte und 193 Tote am Vortage.

Der Prozeß gegen die Stresemann-Attentäter.

Berlin, 8. Okt. Vor dem Schwurgericht des Landgerichtes III unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Bome begann heute die Verhandlung gegen die beiden früheren Angeklagten der Firma Siemens und Halske, Werner Lorenz und Karl Kaldorf. Die Angeklagten sind beschuldigt, ein Komplott zur Ermordung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann geschmiedet zu haben. Da ein Zeuge fehlte und der Staatsanwalt erklärte, auf diesen wichtigen Zeugen nicht verzichten zu können, wurde die Verhandlung auf den 20. Oktober vertagt.

Die Reise des Dinienschiffes „Hannover“.

Berlin, 8. Okt. Das Dinienschiff „Hannover“ wird am 11. Oktober eine zweimonatige Uebungsreise antreten, in deren Verlauf verschiedene Häfen, so Madeira, die Capverdischen Inseln und Spanien angelaufen werden. Am Ende der Reise kehrt ein sechstägiger Besuch von Amsterdam als Erwiderung des diesjährigen Besuchs der holländischen Flotte in Kiel.

Beginn des Prozesses Böhm.

Dresden, 8. Okt. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vormittag vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 61jährigen Sanitätsrat Dr. Julius Böhm, der beschuldigt wird, seine dritte Ehefrau im Jahre 1916 auf einem Jagdausflug erschossen zu haben, um ihr großes Erbe anzutreten. Der Angeklagte leugnet jede Schuld. Die Verhandlung dürfte 4-5 Tage in Anspruch nehmen.

Töbliche Vergiftung durch Kohlenoxydgase.

Königsberg, 7. Okt. Heute früh wurden auf einem Wasserprahm am Neuhafen des Wasserwerkes Jerusalem bei Königsberg drei Schiffer durch Kohlenoxydgase vergiftet tot aufgefunden.

an, so ergebe das eine Summe von 6 Millionen, mit der Graphit etwa 10 Millionen, eine vor dem Kriege ungeheureren Zahl... Mein, nicht so! Aber nur gerechnet, wieviel Kapital im Werk Thomas investiert ist, wieviel als wirtschaftliches Kapital in den Maschinen und Reproduktionen, in den Büchern von und über Thoma festgelegt ist und arbeitet, so darf schon von unberechenbaren Beträgen gesprochen werden, wie sie durch keines anderen deutschen Künstlers Werk in Betrieb gesetzt werden, daß also Thoma in seinem Werk einen großen Teil unseres Volkswohlens ausmacht, selbst und gerade in der Zeit, in der die meisten Volksgenossen verarmt sind. Der geringe Reichtum wenigstens ist uns in Thoma geblieben. Daß aber der wirtschaftliche Wert der Thomasschen Kunst verhältnismäßig ist für die Volksgenossen, daß diese ihm Dank schulden, das ist ohne weiteres verständlich. Wir in der Thoma-Gesellschaft haben damit angefangen, diesen Dank zusammenzufassen in den Bestrebungen und Zielen der Thoma-Gesellschaft, indem wir das Werk Thomass von Jahr zu Jahr weiter verbreiten, eingehender zugänglich zu machen suchen. Wenn wir jeweils am 2. Oktober dieser Verpflichtungen in feierlicher Weise auch Anruf in die Öffentlichkeit, dem Meister treu und dankbar zu sein, der durch sein Werk uns unserer Deutschheit bewußt und pflichtig machte. Wird diesem Anruf Folge geleistet, so ist es der schönste Dank für den Meister, der das Wort sprach: „Meine Kunst ist ein Geschenk an das deutsche Volk.“

Kunst und Wissenschaft.

Kanalbewinger. Ein zeitgemäßer Stoff wird im „Türmer“ (Sulzgart, Greiner u. Pfeiffer) berührt, der dem Uebermaß der Sportifikationen entgegentritt, besonders der Verhimmelung der Boxer und Schwimmer. Wir begreifen es ja und ahnen dem deutschen Volk und den Kölnern von Heran ihre Freude an Bierkötter. Aber — Aber wir rücken nun denn doch allenthalben in die Linie des Amerikanismus ein. Draußen Gertrud Eberle, hüben Ernst Bierkötter (und neuestens ein Franzose). Das sogenannte „Volk der Dichter und Denker“, das noch vor 120 Jahren Klopstocks Begräbnis und vor 60 Jahren Schillers Geburtstag wie fürkliche Ereignisse feierlich beging, feiert nun in einem unerhörten Uebermaß Boxer und Schwimmer. Verherrlichung der Muskel-Leistuna, Standpunkt des Gladiatoren-Zeitalters. Sensation — und im Hintergrund der Manager, der Totalitator, das Gebot! Köln, die Vaterstadt des Kanalbewingers in Metropoli, bereite ihrem schnell weltberühmt gewordenen Sohn Ernst Bierkötter einen großartigen Empfang. Bierkötter kam mit einem Sanja-Flugzeug von Berlin in Köln an und wurde zum Bahnhof gebracht, wo ihn eine mit 25 000 Köpfen nicht zu hoch geschätzte Menschenmenge erwartete und fürklich begrüßte. Bierkötter trug noch den Vorberfranz, den ihm der Kreis 1 Berlin des Deutschen Schwimmverbandes gewidmet hatte. Vom Bahnhof aus ging es im Triumphzug durch die größtenteils besagten Straßen zum Gürzenich, wo die Stadt Köln einen würdigen Empfang vorbereitet hatte. Stadtrat Scherping hieß den Kanalbewinger nach einigen Kinderchor- und Orchestervorträgen willkommen, befehlswürdig in ihm im Namen des verbindlichen Oberbürgermeisters Dr. Adenauer zu seiner anlangenden Leistung und überreichte ihm die Silberplakette und den Ehrenfranz der Stadt Köln. Im Namen der Sportverbände, besonders der Schwimm-, sprach der erste Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Geisow-Strankfurt a. M.

Die Mitgliedschaft der „Thoma-Gesellschaft“ wird erworben durch Anmeldung mit dem Betrag als Schürer 1000 RM., Stifter 250 RM., auf Lebensdauer, als Förderer 25 RM., als Mitglied 10 RM. jährlich. Förderer werden nach 10 Jahren Stifter.

Anmeldungen sind zu richten an die Schriftführerin der Thoma-Gesellschaft e. V., Frau Sofie Bergmann-Küchler, Frankfurt a. M., Deberweg 116. J. N. E.

Theater und Musik.

Konzert Jan Rubelik.

Es mögen wohl über 20 Jahre her sein, daß Jan Rubelik, der als Virtuose weltbekannte Prager Geiger, in Karlsruhe konzertierte hat. Der damals etwa 23jährige sich durch sein technisch blendendes Spiel hin und war damit bei der älteren Generation der hiesigen Musikfreunde in guter Erinnerung geblieben. Bei seiner vorgerückten Wiederkehr fand er dann auch den großen Konzertsaal wohlbesetzt und man konnte spüren, daß die Spannung aber auch die Freude, ihn nach so langer Zeit wieder einmal zu hören, groß war. Doch es fiel ein Vermuttröpfchen in den Becher. Zwar ist Rubeliks Technik noch immer bewundernswert, die Führung des Bogens agil, der Ton, wenn auch etwas gleichmäßig, fein und im Piano oft süß, aber die Applikation ist nicht überall mehr zuverlässig. Neben tadellos ausgeführten Stellen traten gewisse Verwirrungen hervor, die dem Ohre nicht gerade wohltauten. Da sich Jan Rubelik in den letzten Jahren mehr der Komposition gewidmet hat, ist er der eigentlichen Pflege seines Spiels vielleicht untreu geworden. Es sind sechs Violin-Konzerte von ihm erschienen, deren letztes, in G-Moll, er zu wirkungsvollem Vortrag brachte. Das Adagio birgt Stimmung, doch ist der letzte Satz, das Allegro vivo, der beste des Werkes. Die Wiedergabe der Beethovenischen F-Dur-Romane war rhythmisch durchpulsig und die technisch flotte Ausführung des Bachschen Präludiums für Violine allein fand rauchenden Beifall. Dagegen waren Ausbeutung und Verinnerlichung der Giocanna nicht sehr stark. Das von Rubelik bearbeitete Allegro maestoso aus dem D-Dur-Konzert Paganinis wurde in großem Stille gespielt und schlug mächtig ein. Dem drängenden Applaus mußte der Künstler mit einer Dreingabe antworten. A. R.

Deutsche Dramatik in Strahburg.

Die „Bons“ in Zürich, Schweizer Gesellschaft für internationalen Austausch von Bühnemeistern (Direktor Wegler, ehemals Züricher Stadttheater) hat jetzt mit dem Strahburger Union-Theater einen endgültigen Vertrag abgeschlossen, wonach sie den Winter über in demselben wöchentlich zweimal deutschsprachige Aufführungen veranstaltet. Begonnen wird am 13. Oktober mit „Federmann“ von Hugo von Hofmannsthal.

Humor.

Moderne Beweise. Die Gattin entdeckte auf seinem Kopf ein langes blondes Haar, nahm es mit spitzem Singen rasch weg und sagte mit ebenbürtigem Ton: „Nun, Emil, was bedeutet das?“ — „Ich weiß nicht“, faate Emil, der Verruchte, ruhig, „von einer Frau kann es ja nicht sein, dazu ist es viel zu lang.“

Badisches Landestheater
Weltwoche des Badischen Landesbühnenvereins.
Samstag, 9. Okt. 1926.
*A 3 T. G. III. S. G.
Neu einstudiert

Hamlet,
Prinz v. Dänemark
von Shakespeare.
In Szene gesetzt von
Heinz Baumhach.

Claudius Oerl
Gertrude Ermath
Hamlet Dahlen
Der Geist Der
Fortinbras Hofbauer
Salomina Höder
Laertes Seigeb
Ophelia Noth
Voltimeand Ed
Cornelius Rabue
Barnabas Böck
Bilkenstein Heide
Horatio v. d. Trend
Marcellus Brand
Bernardo Brüter
Francisko Brüter
Dr. Storz Hofbauer
Schauinslener Gemmede
Meber

Briefler
Lorenzgräber
Wüller
Brüter

Sauptmann Graf
Diener Wehner
Brosch Wehner
Hofmeister Hofbauer
Hofmeister Höderl
Lucianus Gemmede

Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
I. Eintritt 5.—

So. 10. Okt. Neuen-
häuser, Garmen, Kon-
zerthaus, zum ersten-
mal Die fünf Rüstel.
Mo. 11. Okt. S. S. Der
Geist, Die Geirat wi-
der Willen.

Hoepfnerbräukeller

Kaiserstraße 14 Kaiserstraße 14
Größte Kellerwirtschaft am Platze

Samstag und Sonntag
Große Konzerte
Neuer Wein und warmen Zwiebelkuchen.
Spezialität: Oberländer Blunsen.
Jeden Freitag und Samstag
SCHLACHTTAG

Empfehle zugleich meine Spezialitäten in
Schlacht-, Spezial- u. Germania-Platten sowie
prima hausgem. Bratwurst u. H. Wurstwaren.
Inh.: **Otto Oesterlin**, Alte Brauerei Hoepfner

Tanz-Schule
J. Heppes

Herrenstraße 25 part. - Moderne Tänze.

Beginn neuer Kurse! Einzelunterricht!

Grammophon-
Apparate
Platten
große Auswahl
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Gut Heil!
MTV
Am Samstag, den 9.
Okt. (nachmittags) und
Sonntag, den 10. Okt.
finden auf unserem Wald-
spielplatz

Volksmüch.
Wettkämpfe
in allen Abteilungen statt.
Hierzu werden unsere
Mitglieder freundlichst
eingeladen.
Karlsruh. Männerturnverein

Privat-Tanz-Institut
Alfred Trautmann
Kapellenstr. 16 Tel. 3155
Nahe Durlacher

Harmonium
2 Reg. Mk. 247.-
9 Reg. Mk. 339.-
18 Reg. Mk. 409.-
Zahlungsanleiherung
Frankfurterstr.

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
**Der fröhliche
Weinberg**

Harmoniums
zu vermieten.
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4.

Abonnenten
taufel bei Interenten des
Karlsruher Tagblatts.

Privat-Tanz-
Lehr-Institut
Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst der Hirschstr.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit

Colosseum
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

Künstlerkneipe Daxlanden
Neuer süßer Maikammerer
Zwiebelkuchen

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 8-9 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

**Jetzt! die richtige Zeit für
Handschuhe**

Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, farbig, mit Halbfutter oder innen geraut.	0.75	Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, 1a Qual., durchgefüttert.	1.95
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation oder Trikot, gute Qualität, z. T. Halbfutter.	0.95	Strick-Handschuhe reine Wolle, schwere Qualität.	2.25
Damen-Handschuhe eleg. Fantasie, Muster mit klein. Schönheitsfehlern.	0.95	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf.	3.50
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation oder Trikot, gute Qualität, z. T. halbfüttert.	1.10	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf.	4.75
Damen-Handschuhe Wildleder-Imitation, 1a Qual., halbfüttert.	1.25	Herren-Wildleder-Handschuhe solide Qualität, grau und braun.	5.50
Damen-Clacé-Handschuhe Lammleder, farbig, 2 Druckknöpfe.	1.95		
Damen-Clacé-Handschuhe gute Lammlederqualität, 2 Druckknöpfe.	2.95		
Damen-Clacé-Handschuhe prima Qualität, gesteppt, farbig.	3.75		

Herren-Handschuhe

Herren-Handschuhe Trikot, farbig, solide Qualität, innen geraut.	0.75	Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation, 1a Qualität, durchgefüttert.	1.95
Herren-Handschuhe Trikot, schwere Qual., geraut z. T. m. kl. Fehlern.	0.95	Strick-Handschuhe reine Wolle, schwere Qualität.	2.25
Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation und Trikot, halbfüttert mit kleinen Fehlern.	1.25	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf.	3.50
Herren-Handschuhe Wildleder-Imitation 1a Qualität, z. T. halbfüttert.	1.75	Herren-Nappa-Handschuhe gutes Lammleder, 1 Druckknopf.	4.75
		Herren-Wildleder-Handschuhe solide Qualität, grau und braun.	5.50

Warme Damenwäsche

Hemden weiß oder farbig.	3.75	2.95
Beinkleider offen u. geschlossen.	2.95	2.25
Nachjacken weiß oder farbig.	3.75	2.75
Nachhemden mit Umlegekragen und Bubiform.	8.75	6.75

Große Ausstellung in Hausschuhen

Leder, Stoff und Kamelhaar
in unserer Schuhabteilung

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

COLOSSEUM
Samstag, den 9. Okt., 4 Uhr
Sonder-Schüler-Vorstellung
Die bösen Buben à la Max und Moritz
Eintrittspreise: Mk. 0.30 bis Mk. 1.-

Handschuhe für Damen, Herren und Kinder



Gute Qualitäten Beste Passformen
in unerschöpflicher Auswahl
Gebrüder Eiflinger

Abenteuer in Venedig.

Von **H. Wichmann.**
(Nachdruck verboten.)

Nun, ich hatte diesmal auch Zeit. Freilich hieß es vorsichtig zu Werke gehen; mein Urlaub vom Auswärtigen Amt in Triest lautete nur für den Stadtbereich, nicht für weitere Entfernung. Aber was sollte mir zustoßen, wer sollte mich an Bekannten auf dem ärmlichen Kahn treffen? Ich hatte das Experiment wie viele meiner Kollegen schon oft gemacht — Venedig war ja so nah. Und war es nicht idyllisch, auf dieser mit Melonen und Trauben beladenen, mit modernsten Geiseln und lärmendem buntem Volk überfüllten Meereshöhle durch die blauegrüne Adria zu bummeln! Der Capitano trat mir, nach einigem Kopfschütteln über meinen Plan, seine dürftige Kabine ab, den einzigen gedeckten Raum des Schiffes. Die Kiste verpackte gerade für meine paar Gepäcksstücke auszureichen. Franz, mein Chauffeur und Diener, mein treues Faktotum, mußte sehen, wie und wo er für die Nachtüberfahrt unterkam. Nun, auch dabei ließ sich manches erleben; und Franz gehörte zu den erlebensdürstigen Exemplaren seiner Kategorie. Möchte er sehen, wo etwas zu finden war...

Mit gutem Wind verließen wir den Triester Hafen. Ueber den fahlen Berggraten der Karst dümmerten in blauer Nebelne die Schneeföcke von Tirol, vor uns die freundlichen Landhäuser der entliehenen Küste. Alles fand an den Brückungen, um den herrlichen Blick zu genießen; auch ich träumte wie unter einem Baum ins Meer hinaus; doch nicht lange; denn dicht neben mir stand, wohl schon eine Weile ohne Wissen, in lächelnder Kengitätlichkeit ans Taumel geklammert, ein zierliches Weib mit schwarzem Fagenhaar, eine eben erblühende schlanke Schönheit von knapp 20 Jahren. Ihre braunen Augen blickten in tausend Rätseln auf

mich, wohl erkannt über die Erscheinung eines gut gekleideten und aussehenden Menschen auf diesem Schiff. Ihre Augen und ihr kleiner Mund, der keiner Schmitze, sondern einer gesunden Natur seine blühende Frische dankte, sie zogen mich plötzlich unendlich mehr an, als die Lürme der alten Stadt vor uns und die im Sonnenglanz hinfliegende englische Yacht.

Schon hatten wir uns gerührt, schon waren sich unsere Augen in stummer Frage nach dem Wesen des anderen begegnet, da sagte ich endlich, nur um etwas zur Aufklärung zu finden: „Welch schöner Anblick!“ „Derrlich!“ stimmte sie mir zu und wandte sich in mädchenhafter Verlegenheit, um auch ihre Begleiterin, eine ältere, brandrote Person, zu einem Ja aufzufordern.

Sie, Mutter oder Tante, stand seitwärts bei einem geistlichen Herrn und schien gar nicht mit unserer Begeisterung einverstanden. Das Mädchen lächelte mir verhöhlen zu und dann kam der Herr Abate heran, küßte den breitrandigen, schmierig-schwarzen Hut und begann eine Unterhaltung.

In diesem Augenblick erschien Franz, der hatt des verspäteten Mittagessens einen Kaffee gebracht hatte, auf der Bildfläche und präsentierte mir die Tasse.

„Ach, Frau Tante, sagte die zierliche Signorina, den Kaffee haben wir ganz vergessen auf diesem schrecklichen Schiff!“ „Den Teufel auch, kein Wunder auf diesem Fahrzeug“, fluchte die Brandrote und nahm zwei starke Prisen aus ihrer Tabatière.

Wer die Tochter will, muß sich die Mutter warm halten. Und so wies ich den ahnungslosen Franz an die Schnupferin weiter. Sie zeigte ein paar frohschwebende Lachzähne und lehnte unter vielen atmodischen Senzen und Komplimenten ab. Aber ich sprach ihr ernstlich zu, da nahm sie lächelnd mit einer lächerlichen Anbeuge die Tasse; ohne Zweifel, höchst gern! Schelmisch lächelte die Junge, als wollte sie mir sagen: du weißt, wie man's anfängt! Der Abate schwatzte von Wind und Wetter; ich judte in den Augen der hübschen Fiammetta, so hieß die Kleine, meine Ausichten im allgemeinen zu er-

kunden, und darüber tauchte Franz, das Faktotum, mit der zweiten Tasse auf. Ich gab ihm mit den Augen einen Wink gegen Fiammetta hin, die erwidert und ägernd fragte: „Aber Sie selbst?“

„D. Signorina. Stoff genug in meiner Raune“, tröstete Franz, „lassen freilich nur in diesem einzigen Exemplar!“

So tranken wir alle Reih um, und der heiße Lenante-Trunk bekam uns wohl in dem starken Wind, der vor kurzem eingeleht hatte und das Schiff zu unangenehmem Schlingern und Schaukeln zwang.

„Plas, Herrschaften, Plas!“ rief der Kapitän, und schon kletterten hinter ihm die Matrosen wie Affen in die Takelung und lösten an Bord die Leinen. Plötzlich drehten sich die Segel und Stangenwerk, unsere Barke war blitzschnell gependet, ein Schrei — und Fiammetta wäre mit Sicherheit über die niedere Brüstung ins Wasser gestürzt, hätte ich nicht das Glück gehabt, sie an den Armen zu greifen und zurückzuziehen.

Ich ließ die tödlich erschrockene Fiammetta auf eine der vielen Warenkisten um uns gleiten, aber sie hatte alle Sicherheit verloren und bat, an mich geklammert, dringend, ihr in den Passagierraum hinauszuhelfen.

Auch die beiden anderen schlossen sich diesem Wunsch an; man wollte uns offenbar nicht allein lassen. Wir kletterten alleamt die Hünerleiter hinauf. Zuerst die brandrote Tante, dann die Geistlichkeit, zum Schluß Fiammetta und ich. Aber unten — welcher Aufschall! Dieser Gestank! Dieses ohrenmörderische Gemwir von Stimmen, die freischien, schrien, heulten. Hier war keines Weibens. Mein Extra-Salon bot uns allein ein Ajnl. Hatte ich ernstlich gefürchtet, er reiche nicht aus für meine Gäste, so kamperien wir jetzt plötzlich zu vieren drinnen auf alten zerrissenen Matrasen, um meinen großen Reisefoffer herum, der den Tisch ergeben mußte. Ich lächelte auf, was meine Reiseföcke hergab; der Abate zog stilles Brot und Äste aus seinem Felleisen, die Tante feuerte kalten Braten und eine Flasche Wein, schöne Orangen hatte Franz gleich beim Betreten des Schiffes

erstanden, und schon tranken, aßen und plauderten wir eine Stunde so gemächlich miteinander, als hätten sich alte Bekannte nach langer Trennung wiedergefunden.

Der Abate, jetzt auf der Rückreise aus seiner Heimat, antierte sonst in Venedig, ein gewandter, weiterfahrener Mann mit guten Manieren. Nur sein unteiler, lauernder Blick wollte mir nicht gefallen. Doch was kümmerte mich das. Die Frauen hatten ihn auf der Fahrt durch die Provinz kennen gelernt, waren in Triest einen Tag lang mit ihm zusammen und benutzten das elende, billige Schiff durch seine Vermittlung.

Die kleine Fiammetta kam aus Udine, wo sie nach vorreicher Angabe der Tante mit viel Erfolg als zweite Soubrette am Stadttheater ihr erstes Engagement verlebt; aber rasch war es ihr gelungen, in Venedig an einer kleineren Operette als erste Vertreterin ihres Faches einzutreten.

So sehr es mit ihrem Eintritt eilte, die Tante hatte sich doch nicht entschließen können, das Schnellschiff oder die Bahn zu benutzen; das gerechnet das Frachtstück mußte es sein!

Ja, diese Tante; gewiß war sie die Tante der, Gott weiß wie vielen, Soubrette oder Schauspielern im Anfangsstadium! Aus ihren Erzählungen ging unzweifelhaft hervor, daß sie seit manchen Jahrzehnten von einem Ort zum andern gezogen war und sich die meiste Zeit ihres Lebens hinter den Kulissen nicht der größten Theater aufgehalten hatte.

Sie sprach wie ein Wasserfall, ihr Ton hielt sich bald altweiberhaft, bald burlesk, und mit dieser Mischung machte sie sich oft lächerlich; ihre Weltanschauung war trotz der hohen Verehrung für den Abate und alle seine Kollegen ganz und gar nicht auf allerreinste Moral gestellt und schien eher verunwunderlich frei für eine Tante. Wir waren schon eine gute Weile aus der Kabine aus dem Deck geklettert. Da sah ich plötzlich zwei Carabinieri in ernsthafter und dringlicher Verhandlung mit der Tante, die wie ein Häuflein Elend aus einer der Kästchen zusammengekauert hockte.

(Fortsetzung folgt.)

Königin Victoria von Schweden, geb. Prinzessin von Baden.

Königin Victoria weilt zurzeit zur Erholung in Baden-Baden, wo sie in Brenners Kurhof abtutet. Die Königin ist bekanntlich die Schwester Kaiserin Elisabeths II. Sie hat sich durch ihre aus inniger Heimat- und Menschenliebe entspringende Wohlthätigkeit besonders in und nach dem Weltkriege im badischen Volke ein dankbares Gedenken gesichert.



Pfalz- und Saar-Abend.

Willkommen! Seid uns willkommen, liebe Brüder, Ihr aus der Pfalz, Ihr von der Saar, Ganz Karlsruh bringt Euch heute wieder Die allerwärmsten Grüße dar! Stolz ist auf Euch der Blick gerichtet; Wir alle wissen nur zu gut, Wie sehr wir Euch zu Dank verpflichtet Für Eure Treue, Euren Mut! Was wäre wohl aus uns geworden Und aus dem schönen Badnerland, Wenn Pfalz und Saar nicht allerorten Als Schutz- und Trutzwahl hielten Stand? So lange noch die Reben blühen Am deutschen Strom, am grünen Rhein, So lang noch deutsche Herzen glühen Wird Euch das nie vergeßen sein. Gott geb, daß bald Euch mit Frohlocken Ein helles Morgenrot dricht an, Daß von den Türmen hoch die Gloden Den Tag der Freiheit länden an. In diesem Sinn, Ihr lieben Brüder Vom Saarland und vom Pfälzer Land, Ihr Männer aufrecht, treu und helder, Seid uns geehrt mit Herz und Hand! Lina Sommer.

Im Pfälzerland wie im Saargebiet wird der heutigen Veranstaltung großes Interesse entgegengebracht. Die Pfälzer haben auch in der schweren Zeit, wo Besetzung und hartes Joch auf ihnen lastete, nichts von ihrer Frohnatur eingebüßt. Der „Bellmer Heiner“, ein in Karlsruhe gerne gesehener Gast, bringt im Verein mit Karl Th. Schuler aus Zweibrücken, Ernst und Luise aus Pfalz und Saar.

Die Ansprache eines hervorragenden Pfälzredners, des Juristen Heinrich Hühner, Frankenthal, wird einen Höhepunkt des Abends bilden. Die musikalischen Darbietungen werden gleichfalls von großer Bedeutung sein. Dem Abend werden u. a. Staatspräsident Frunk und Oberbürgermeister Dr. Finter, sowie eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten anwohnen.

Die für Sonntag, 10. Oktober geplante Schwarzwaldwanderung nach Schloß Eberstein wird von den Pfälzern und Saarländern aus wärmste begrüßt. Ueber 200 Teilnehmer aus Pfalz und Saar haben sich hierzu bereits angemeldet.

Aus Baden

Die Protestkundgebung in Triberg.

Triberg, 8. Okt. In der Aussprache über die Verkehrsverhältnisse in Baden (s. gest. Nr.) bemerkte der Vertreter des Verkehrsvereins Karlsruhe, Stadtrat Steinel, die Hotelindustrie im Schwarzwald leide unter den Maßnahmen der Reichsbahndirektion Karlsruhe ganz besonders. Nachdrücklich sei zu verlangen, daß vor jedem neuen Fahrplankonzept die Wirtschaftskreise gehört werden. Baden mißgönne Württemberg seine guten Verbindungen nicht, aber Württemberg dürfe es Baden nicht verwehren, wenn es um Fahrplanverbesserungen kämpfe. Badens Bevölkerung habe ein Recht dazu, zu verlangen, mit dem gleichen Maße gemessen zu werden, wie die Bevölkerung anderer Länder. Die großen internationalen Züge, zu denen auch die Schnellzüge 152/153 gehören, dürfen im Fahrplan nicht weglassen.

Diese Ausführungen wurden nachdrücklich unterstützt vom Vizepräsidenten der Schwarzwälder Handelskammer und vom Vertreter der Stadt Konstanz.

Im Anschluß hieran teilte der Vorsitzende Bürgermeister Keil mit, daß die Handelskammer Konstanz den merkwürdigen Standpunkt einnehme, daß der Ausfall der D-Züge 152/153 bei der schwachen Besetzung nicht von der Hand zu weisen sei.

Vom Vertreter der Stadt Willingen wurde betont, es müsse ein festes Fahrplangerippe bestehen, das Sommer und Winter gleich bleibe. Scharfe Kritik wurde von diesem Redner daran geübt, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Wünsche von Handel und Industrie nicht genügend berücksichtige. Auch der Vertreter der Handelskammer Willingen machte ähnliche Ausführungen. Es habe den Anschein, bemerkte er, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe in Berlin nicht mit dem nötigen Nachdruck aufträte, um mit den Wünschen der badischen Bevölkerung durchzukommen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde an den Vorsitzenden die Frage gerichtet, warum der Badische Verkehrsverband zu dieser Versammlung keinen Vertreter entsandt habe.

Bürgermeister Keil teilte mit, er habe vom Verkehrsverband ein Telegramm erhalten, daß durch die augenblickliche Verlegung der Geschäftsstelle ein Vertreter des Verkehrsverbandes nicht abkömmlich sei. Von mehreren Seiten wurden hieran kritische Bemerkungen getrieben. Stadtrat Steinel-Karlsruhe äußerte, man müsse es endlich einmal offen aussprechen, daß es mit der Reisetätigkeit des Badischen Verkehrsverbandes der Reichsbahndirektion Karlsruhe gegenüber nicht mehr so weiter gehe. Der Grund zur Einberufung der heutigen Versammlung liege weniger in dem Unwillen über einen ausfallenden Zug, als in dem Unwillen über die Art und Weise, wie wir in Baden behandelt werden. Von Vertretern von Tullingen und Schweningen, und von dem Vertreter des Hotelgewerbes wurde dann ebenfalls gegen den Ausfall der Züge D 152/153 protestiert.

Die Resolution, die angenommen wurde, haben wir bereits mitgeteilt.

Eisenbahnunfall in Kenzingen.

Karlsruhe, 8. Okt. (Amtlich.) Am 7. Oktober abends gegen 8 Uhr entgleiste im Bahnhof Kenzingen der Strecke Offenburg-Freiburg beim Beiseitstellen des Personenzuges 922 ein Milchfuhrwagen und ein unbesetzter Personenzug. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend. Beide Hauptgleise waren auf etwa 2 Stunden gesperrt.

Reichskredite für die Gartenbaubetriebe.

Karlsruhe, 8. Okt. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind nun auch für die Gartenbaubetriebe ausreichende Mittel bereitgestellt worden zur Förderung des einheimischen Frühgemüsebaues durch Errichtung und Inbetriebnahme von Treibhäusern (Gewächshäusern, Frühbeeten usw.). Die Darlehensanträge sind unter Veranschauligung geschriebener Kreditformulare bei der badischen Landwirtschaftskammer, Stefaniestraße 43, einzureichen, wo auch die Vorbrücke erhältlich sind. Den Anträgen muß eine Bescheinigung über den berichteten Wehrbeitragswert anliegen und eine Erklärung des Antragstellers über eventuelle Aufwertungsmaßnahmen. Die Bewilligung und bankmäßige Behandlung der Kreditgesuche erfolgt durch die Deutsche Gartenbau-Kredit A.-G. Berlin, Arn. 40, Kronprinzenufer 27. Die Bewilligung der Grundstücke soll 75 Prozent des berichteten Wehrbeitragswertes zuzüglich 50 Prozent des Wertes der neu zu errichtenden Anlagen nicht übersteigen. Die Darlehen werden auf höchstens 5 Jahre zu einem Zinssatz von 4 Prozent jährlich gegeben.

Vom elektrischen Strom getötet.

Wiesbaden (Amt Durlach), 8. Okt. Der Maurer Karl Ripp kam der elektrischen Leitung zu nahe und wurde vom Strom getötet.

Ettingen, 8. Okt. In einer Fabrik erlitt ein Arbeiter heute nachmittags Verletzungen durch Dampf, indem ein Kesselventil platzte und dadurch dem Arbeiter der Dampf gegen den Körper drang. Der Verletzte wurde im Auto nach dem Städtischen Krankenhaus in Karlsruhe gebracht.

Vom Mahlberg, 8. Okt. Die Wiederherstellungsarbeiten am Karlsruher Turm auf dem Mahlberg sind beendet, so daß der Turm wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte.

Bruchsal, 8. Okt. In der Turnhalle stürzte gestern abend ein Turner so stark auf den Hinterkopf, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Oberwiesheim bei Bruchsal, 8. Okt. Bei dem am Mittwoch abend ausgebrochenen Schadenfeuer erlegte sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Zigarrenfabrikant Göbel holte in Denheim die Gendarmen. Auf dem Heimweg plakte ein Schlauch, das Auto wurde vollständig vernichtet und Göbel am Arme verletzt. Die Anwesen, die dem letzten Brande zum Opfer fielen, sind wieder aufgebaut und zum Teil schon bezogen. Der stehengebliebene Rest des alten Hauses von Josef Schorle ist in altdeutschem Stil wieder aufgebaut worden und bildet mit dem schönen Fachwerk eine Fierde des Dorfes.

Dettringen (Amt Bruchsal), 8. Okt. Zwei Schwindler haben hier eine Landwirtin herein gelockt. Die Ganner kauften von ihr 2 Ferkel für 80 M.; sie sollte auf 100 Markteine herausgeben, was ihr aber nicht möglich war. Die Ganner entfernten sich einweilen mit den beiden Ferkeln und überließen der strahlenden Bäuerin den 100 Markteine, den der heimkehrende Mann als einen alten Hundterter feststellte.

Heppenheim, 8. Okt. Die Landwirtschaftskammer verpflichtet nunmehr die schon seit längerer Zeit bestehenden Pläne der Errichtung einer Weidenschule für die Bergstraße. Sie hat bereits das für die Erstellung des Gebäudes erforderliche Gelände von 30 bis 40 Hektar gekauft und erworben. Das Gelände befindet sich oberhalb des ehemaligen

Gerichtshofes am Landberge, der auch im Volksmunde „Galgen“ genannt wird. Die Weidenschule soll dem Weinbau an der heftigen Bergstraße, der seit mehreren Jahren ständig im Rückgang begriffen ist, wieder seine frühere Bedeutung erringen.

Kanzenstein, 8. Okt. In dem bereits gemeldeten Unglücksfall wird noch bekannt, daß der verunglückte Oberleutnant Johann Huch nachmittags auf die Weide gegangen war, um bei dem Vieh Umsehen zu halten. Gleich nach Betreten der Weide stürzte sich der Ferkel auf ihn, brachte ihn zu Fall und drückte ihm den Brustkorb ein. Auch mit den Hörnern und den Füßen brachte er ihm noch mehrere Verletzungen am Unterleib und am Kopf bei. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Einshelm bei Heidelberg, 8. Okt. Der Mitte September mit zwei weiteren Abgängen aus Forzheim aus der hiesigen Erziehungsanstalt entwichene 19 Jahre alte Walter Haas konnte am Mittwoch in Tullingen durch die Kriminalpolizei festgenommen werden. Er hat in den wenigen Wochen seiner Freiheit vier Einbruchsdiebstähle verübt, den letzten in Ennen.

Gersheim (bei Adelsheim), 8. Okt. Oberlehrer Kapell, der 17 Jahre lang in unserer Gemeinde erfolgreich tätig war, wurde ausläßlich seiner Verletzung nach Kuppenheim zum Ehrenbürger der hiesigen Gemeinde ernannt.

Walldürn, 9. Okt. Man gewann die sichere Ueberzeugung, daß das am Sonntag, den 3. Oktober, hier stattgefundene Konzert vom Gesangsverein „Fidelio“ Karlsruhe von guter Hand vorbereitet war. Denn es fand sich durchweg Publikum mit Kunstverständnis ein, das den Sängern großen Beifall spendete. Aus dem reichhaltigen Programm verdient besonders hervorzuheben zu werden der Männerchor „Verlassen“ von Thom. Kolbat; die Quartette „Das Blümlein“ von A. Behle, „Die Waldquelle“ von C. Baumann, „Einsamkeit“ von Mendelssohn und „Spirito Santo“ von C. Löwe entzückten jeden Kunstkenner. „Mutterliebe“ von A. Opladen erfuhr allgemeine Würdigung, die ihren Ausdruck fand in der Ueberreichung eines Blumenstraußes. Herr Fritsch übertraf durch wohlgelegene humoristische Vorträge.

Bretten, 8. Okt. In Wörsingen brach gestern nachmittags in dem Anwesen der Witwe Schmidt Feuer aus. Die Scheuer, in der sich beträchtliche Heu- und Holzvorräte befanden, wurde ein Raub der Flammen; aber auch der Giebel des Wohnhauses, sowie der eines Nachbarhauses erlitten Schaden. Die Fahrnisse und das Vieh konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

Forzheim, 8. Okt. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins wurde nach einem Referat des Landtagsabg. Stadtrat Hermann einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird: Aufhebung der fälligen Grund- u. Gewerbesteuer und Verzugszuzügel, Abschaffung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, Vereinfachung der Steuerüberprüfungen und Vereinfachung des Steuerwesens. In der Versammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß auf dem hiesigen Rathaus allein rund 5000 Umlageauftragsgesuche liegen.

Baden-Baden, 8. Okt. Vom 11 bis 18. Okt. wird in unserer schönen Bäderstadt die Europäische Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz abgehalten. Eine größere Zahl von Regierungsvertretern sowie die Vertreter fast aller größeren europäischen Eisenbahnverwaltungen werden an der Beratung teilnehmen. Auch die Luftfahrtunternehmen werden auf der Konferenz vertreten sein. Zur Tagesordnung sind zahlreiche Anträge angemeldet, die eine Verbesserung und Verrechnung internationaler Zugverbindungen zum Gegenstand haben. Die Europäische Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz, die im Jahre 1920 erstmals nach dem Kriege wieder zusammentrat, tagte im ersten und zweiten Jahre in Bern, im dritten in Luzern, im Jahre 1923 in Nizza, 1924 in Neapel und im letzten Jahre in Haag, wo auf Vorschlag des Vertreters der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einstimmig beschlossen wurde, die Konferenz in diesem Jahre in Baden-Baden stattfinden zu lassen. Wir entbieten den Konferenzteilnehmern herzlichsten Willkommengruß mit dem Wunsch, daß ihnen außerhalb der arbeitsreichen Tagesordnung noch einige Stunden der Erholung und des Genusses im schönen Baden-Baden vergönnt sein mögen.

Baden-Baden, 8. Okt. Gestern nachmittags fand auf dem hiesigen Friedhof die Beisetzung der bei dem Auto-Unglück ums Leben gekommenen Frau Helene Landrecht statt, zu der sich eine außerordentlich große Trauergemeinde eingefunden hatte. Die Trauerfeier wurde in der Friedhofskapelle abgehalten, wobei Stadtpfarrer D. Heffebacher eine tiefergreifende Rede hielt, in der er auch herzliche Worte des Trostes für die Hinterbliebenen fand, denen viele Beileidskundgebungen zuzugingen. Der mit Blumen und Kränzen reich geschmückte Sarg wurde sodann nach dem Grabe getragen; mit einer nachmaligen kurzen Trauerfeier des Geistlichen fand die erhabene Trauerfeier ihren Abschluß.

Gaggenau, 8. Okt. Heute vormittags 10 Uhr wurde die Ausstellung für Obst-, Gartenbau- und Bienenzucht in der neuen Turnhalle durch den Präsidenten Bürgermeister Schneider eröffnet. Es ist dies die erste Ausstellung dieser Art, die in unseren Stadtmauern abgehalten wird. Der Eröffnung wohnten bei: Landrat Tritschler, verschiedene Landwirtschaftsräte u. Obstbauinspektoren, unter ihnen Obstbauinspektor Sopp aus Bühl, ferner der Kreisrat sowie die Bürgermeister der Umgebung. Was die Anzahl der Aussteller angeht, hat die Ausstellung erfreulicherweise die Erwartungen weit übertroffen. Neben den zahlreichen Obst- und Gemüsezüchtern, Zierpflanzen, landwirtschaftlichen Geräten usw. sieht man auch Produkte der Bienenzucht nicht den einschlägigen Geräten und Präparaten. Am Samstag, Sonntag und Montag sind eine Reihe von belehrenden Vorträgen mit Lichtbild ge-

plant. Da der Eintrittspreis mäßig ist, wird mit einem Massenbesuch zu rechnen sein. Anschließend an die Eröffnung fand im Rathauslaale eine Bürgermeisterversammlung des Kreises unter Anwesenheit des Landrats statt.

Marlen, 8. Okt. Am Sonntag feierten die Celeste Leopold Kern das Fest der diamantenen Hochzeit. Bürgermeister Klein gratulierte unter Ueberreichung eines Ehrenschreibens im Namen der Gemeinde, Landrat Schindler im Namen der badischen Regierung, Reichspräsident Hindenburg hatte der Jubilare durch Ueberreichung eines Glückwunschschreibens und eines Ehrenschreibens gedacht.

Achl, 8. Okt. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Krautverkauf hier eingestellt hat. Weitem früh fuhr nun eine größere Anzahl Wagen mit Kraut nach Achl zum Bahnhof, um dort verladen zu werden. Für den Zentner werden zurzeit 2,40 M bezahlt. Am Sonntag fand im Bürgeraal des Rathauses eine gutbesuchte Versammlung der Ratsherren des Kreises Offenburg statt, an der Bürgermeister Dr. Krauss-Achl, Präsident Ferion-Durlach und der Vertreter des Zentralverbandes Oberrhein-Karlsruhe teilnahmen. Präsident Ferion hielt einen Vortrag über „Ehrliche Güterrecht“.

Haslach i. A., 8. Okt. Der Steinbrucharbeiter Fridolin Waideler von hier ist gestern morgen im „Vulkan“ schwer verunglückt, indem ihm ein schwerer Stein auf Kopf und Brust fiel. Außer schweren Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen hat er anscheinend auch innere Verletzungen davongetragen.

Emmendingen, 8. Okt. Der in der Papierfabrik Sonntag beschäftigte Arbeiter Egin von Nimbura brachte dieser Tage seine rechte Hand zwischen zwei Walzen, wobei ihm diese derart zerquetscht wurde, daß sie abgenommen werden mußte.

Hügelheim, 8. Okt. Der aus dem Spital in Müllheim entlassene Necht Karl Fischinger wollte nach seiner früheren Arbeitsstelle in Hügelheim zurückfahren. Beim Aussteigen auf dem Bahnhof blieb er am Wagen hängen und wurde einige Meter geschleift. Mit Rippenquetschungen und Verletzungen am Kopf wurde er ins Müllheimer Krankenhaus eingeliefert.

Zell-Weierbach, 8. Okt. Der verheiratete Heinrich Dieser wurde, als er mit seinem Fahrrad nach Hause fahren wollte, von einem Auto überfahren und kam dabei zu Fall. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde ins Offenburg Krankenhaus eingeliefert.

Allensbach bei Konstanz, 8. Okt. Gestern vormittags wurde der Fabrikarbeiter Hugo Wehrle von hier, als er sich mit seinem Fahrrad auf Feld begeben wollte, zwischen Allensbach und Deuge von einem Auto überfahren. Schwerverletzt wurde er ins Offenburg Krankenhaus verbracht. Das Auto wurde stark beschädigt. Das Unglück erfolgte dadurch, daß Wehrle, der auf der rechten Straßenseite fuhr und von dem Auto überholt werden wollte, in einen linken Feldweg einbog und dabei von dem Auto erfasst wurde.

Sport-Spiel

Leichtathletik

Der Leichtathleten im Frankfurter Stadion. Der bis zum 10. Oktober im Frankfurter Stadion vorgetragene Langstreckenlauf wurde von dem Reichssportlehrer Walber, hat am 7. Oktober begonnen. Von den eingeladenen Langstreckenläufern sind außer dem zur Unterstützung Walbers gebetenen früheren Streckenläufer Kropff-Berlin folgende Teilnehmer erschienen: Reichmann-Siegen, Zänker-Würzburg, Mäde-Badenwalde, Diekmann-Hannover, Bed-Hannover, Wies-Frankfurt a. M., Lempe-Bödingen, Hop-München, Kapp-München, Schmedel-München, Bräutigam-Weipzig, Bauer-Dalle, Tomberg-Geldern, Lander-Darmstadt, Elbig-Stuttgart, Kettner-Stuttgart, Sander-Wiesbaden, Branden-Wehrheim, Hempel-Berlin, Engelhardt-Darmstadt. Walber eröffnete den Kurs mit theoretischen Ausführungen, in denen er betonte, daß der Langstreckenläufer sich nicht betreiben solle, nur eine menschliche Maschine zu werden. Der Geist müsse den Lauf dirigieren. Unbedingt erforderlich ist auch ein gewisses Sportvermögen, ohne das heute kein großes Rennen mehr gewonnen werden könne. Bei den anschließenden ammatlichen Übungen zeigte sich die mannigfaltige körperliche Ausbildung und Unfertigkeit der Teilnehmer, die meisten Teilnehmer heraus, die unbedingt befristet werden muß, wenn größere Leistungen hervor gebracht werden sollen. Gelegentlich auf der Bahn voranommener Stillübungen betonte Walber ausdrücklich, daß Stillübungen nur durch Anschaffung körperlicher Mängel erzielt werden können.

Turnen

Turnen und Spiel im Karlsruher Turnverein 1848. Nach Abschluß der Sommerarbeit tritt der K.T.V. 48 am kommenden Sonntag, nachm. 4/8 Uhr beginnend, auf seinem Turn- und Spielplatz mit turnerischen Vorübungen an die Defensivität. Die Darbietungen der einzelnen Abteilungen des Vereins (Mädchen, Freisportler, Geräte- und Kunstturner usw.) werden zweifellos auch diesmal wieder die Anerkennung der Freunde und Gäste des Vereins finden. Den turnerischen Vorübungen schließt sich um 4 Uhr ein Sandballspiel der Kreismeisterklasse gegen K.T.V. an, das bei der Stärke der beiden Mannschaften zweifellos recht interessant und spannend zu werden verspricht. Den Mitarbeitern des Vereins und deren Angehörigen, aber auch den der Turnfeste noch anwesenden müsse der Besuch der Veranstaltung empfohlen sein.

Winterport

Schaffung einer neuen Skibrunnanlage im Nord-Schwarzwald. Im Jahre 1928, in dem die Deutsche Skimeisterschaft auf dem Feldberg im Schwarzwald laut Beschluß der Ausschüsse Tagung des Deutschen Skiverbandes stattfinden wird, soll die Meisterschaft des Ski-Clubs Schwarzwald im Bereich des nördlichen Schwarzwaldes ausgetragen werden. Dazu erfordert der Ausbau einer der vorhandenen Skibrunnanlagen zweckmäßig. In dieser Richtung gehen Anträge des Ski-Clubs Schwarzwald und aus Forzheim an den Ski-Club Schwarzwald. Dieser stellt nun am Standpunkt, daß die Vergabe von den erheblichen Geldern nur in Frage kommen kann, wenn damit die Schaffung einer verhältnismäßig kleinen Skizange, nicht der eines Gaus, gesichert ist. Die Frage, die seinen Aufschub verdrängt, soll nun so geregelt werden, daß in gemeinamer Arbeit zwischen Verband und Gauen rasche Förderung anstrebt wird, und daß zunächst lediglich für die Vorbereitung der Betrag von laufend Mark auszuweisen wird. Der Ski-Club Schwarzwald hat auch die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die vor allem die Geländeberechnungen zu einem wirklichen Ausbau feststellt, ehe an die endgültige Ausführung gegangen wird, um zu verhindern, daß Beträge unwirtschaftlich ausgeben werden.

Die Amalgam-Zahnfüllung.

Die Stellungnahme der zahnärztlichen Tagung in Düsseldorf.

In Düsseldorf fand in den letzten Septembertagen der erste deutsche Zahnärztetag statt. Vertreter sämtlicher größerer zahnärztlicher Verbände der Wissenschaft, Standespolitik und Wirtschaft hatten sich eingefunden.

Der in Düsseldorf tagende Zentralverein Deutscher Zahnärzte hat als Hauptthema „Die Amalgamfüllung und die Quecksilbervergiftung“ behandelt. Nach den Berichten anerkannter zahnärztlicher Kliniker, Vertreter der inneren Medizin, der Pharmakologie und Chemie über ihre bisherigen Erfahrungen und experimentellen Laboratoriums- und Tier-Untersuchungen sind die erhobenen Bedenken und Angriffe wegen der Verwendung des Amalgams als Füllmaterial in begründet.

Schule und Kirche

Südwestdeutsche Konferenz der Inneren Mission.

Vom 26. bis 28. September tagte zu Fulda unter außerordentlicher Teilnahme von Freunden der Inneren Mission und der Fuldaer Evang. Gemeinde die Südwestdeutsche Konferenz der Inneren Mission, geleitet von ihrem Vorsitzenden, Prälat a. D. D. Schmitt-Henner aus Karlsruhe.

Der Jugendführerkurs des Bad. Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.

Landesjugendpfarrer Hornig-Karlsruhe hielt den ersten Vortrag über Jugendfürsorge, Jugendpflege und Jugendbewegung. Der Referent führte u. a. aus: Wer sich mit Fragen der Jugend beschäftigt, wird zunächst betroffen sein über die Mangelhaftigkeit der Ausdrücke: Jugendheil, Wohlfahrt, Fürsorge, Schutz, Pflege, Bewegung, Führung u. a.

Advertisement for Gardenia-Creme. Text: das vollkommenste nichtfettende Hauptplegemittel der Neuzeit, macht die Haut zart, weich und geschmeidig. Vereinigte Chemische Werke Aktien-Gesellschaft.

Neben die Jugendfürsorge tritt die Jugendpflege. Will die Fürsorge sich besonders des gefährdeten Kindes annehmen, so hat die Pflege das normale Kind zu betreuen.

Jugendpflege im engeren Sinne war früher vor allem Fürsorge, Bewahrung; jetzt ist das Ziel Lebens- und Weltanschauungslehre. Es gibt verschiedene Formen der Jugendpflege: die ältere, wo ein Erwachsener das Vereinsleben bestimmt und die Jugendlichen mehr Objekte der Vereinstätigkeit sind, und die neuere Form, die den Jugendlichen weitestgehende Selbstverwaltung läßt.

Jugendbewegung entstand als Gegenwirkung gegen die Verunsicherung des Lebens in der Zeit vor dem Kriege. Natürlichkeit und Ursprünglichkeit des Lebens und Empfindens wurde betont, innerliche Wahrheit wurde verlangt. Der Bund war Lebens- und Schicksalsgemeinschaft. Jugendpflege und Jugendbewegung haben voneinander gelernt.

Im Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege wurde sich beides zusammen zu gemeinsamer Arbeit an dem Wohl der Jugend.

Der zweite Tag des Jugendführerkurses nahm einen ebenso anregenden Verlauf wie der erste Tag. Vor allem die Vorträge des Disziplinarpräsidenten, der über das Thema „Verein und Familie“ sprach, und der fachwissenschaftlichen Vortrag des Sportarztes Dr. Ullmann, waren kleine Meisterwerke der Vortragskunst.

Der Nachmittag war den praktischen Übungen der einzelnen Sportarten gewidmet. Diplomportier Zwickel, dessen hohes Können schon lange bekannt ist, brachte eine Fülle neuer Gedanken seinen Schülern zu Gehör. Trefflich unterrichtet wurde er in seiner Arbeit von dem Sportlehrer Sora, der besonders über das Handballspiel referierte.

In liebenswürdiger Weise hielt noch am Abend Geschäftsführer Wolpert ein sehr reiches Referat über Vereinsverwaltung, aus dem die Teilnehmer des Kurses entnehmen konnten, zu was Selbstverwaltung verpflichtet, wie die einzelnen Vorstandsmitglieder ihr Amt aufzufassen und auszuführen so sollen und was die Vorstandsmitglieder alles wissen müssen, um alle die gegebenen Möglichkeiten zur Förderung des Vereins und damit der ganzen Bewegung auszunutzen.

Karlsruhe, 8. Okt. Im weiteren Verlauf des Jugendführerkurses stand am Mittwoch der Vortrag des Pfarrers Bürk im Vordergrund des Interesses. „Genussgüter und Jugend“ betitelt sich der Vortrag. Der Referent zeichnete in klarer leichtverständlicher Weise die Einwirkungen des Alkohols und Nikotins auf den Geist und Körper des Menschen, insbesondere auf den noch in der Entwicklung stehenden Jugendlichen. Diesem Vortrag gingen die alltäglichen Freiübungen, die von Polizeioberleutnant Brenner in kluger und erfolgreicher Steigerung durchgeführt wurden, voraus, denen das Referat Dr. Ullmanns über Elemente der Leibesübungen folgte.

Gerichtssaal

Der Ludwigshafener Kellersturz vor Gericht.

Der 54 Jahre alte Schmied Heinrich Bollmer aus dem Ludwigshafener Stadtteil Mundenheim wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Ende August dieses Jahres im Streit seine Frau mit einem eisernen Hammer erschlagen. Anfanglich hatte er den nächsten Nachbar vorgeschickt, daß seine Frau bei einem Schwindelanfall die Kellertreppe hinabgestürzt sei. Die polizeilichen Untersuchungen ergaben aber einwandfrei, daß ein Sturz nicht in Frage kommen konnte. Nach anfänglichem Leugnen gestand Bollmer schließlich die Tat ein.

Bollmer gestand heute die Tat ein. Bei der Beweiserhebung wurde die Frau als sehr freizügig bezeichnet. Bollmer selbst ist ein jahrgewohnter, aufgeweckter Mensch. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren beantragt, das Gericht erkannte aber auf die genannte Strafe. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Karlsruhe, 8. Okt. Die Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Rudmann als Berufungsinstanz verurteilt gestern Abend das Urteil des Schwurgerichts für aufgehoben vom 8. Juli gegen den 40jährigen Professor Dr. Eugen Gerb Pauck, der wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174, 1 und 2 und § 176, Abs. 1 in 19 Fällen zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war und erkannte unter Annahme mildernder Umstände auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Sieben Monate der Untersuchungshaft kommen in Anrechnung. Die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Diebold-Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. Okt. Weil er zwei Tage nichts gegessen und die Fürsorgeämter sich geweigert hatten, ihm Reisegeld zu geben, ließ sich der von seiner Arbeitsstelle in Kehlheim (Saar) entlassene und auf dem Heimweg begriffene 34jährige Gelegenheitsarbeiter Gruber aus Wollmatingen dazu hinreißen, hier am 17. September Ecke Kirch- und Kaiserstraße einer älteren Dame die Handtasche zu entwenden. Er wollte ins Gefängnis kommen, wo er wenigstens zu essen befäme. Das Urteil lautete wegen Diebstahls auf fünf Monate Gefängnis.

Ämterliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Der außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule Dr. Eberhard Schimmer zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Gas- und Keramik dazuliegt, der Amtschiffle Hermann Stahl an der Technischen Hochschule hier zum Handelslehrer dazuliegt.

Planmäßig angeheilt: Amtsgehilfe Georg Kraft beim akademischen Krankenhaus Heidelberg.

Gestorben: Professor Dr. Karl Wild an der Oberrealschule in Heidelberg, Professor i. e. M. Friedrich Meßger, zuletzt am Friedrichs-Summa-Haus Freiburg.

Zurückgesetzt: Hauptlehrerin Angela Glod an der Mädchenrealschule in Baden-Baden auf Ansuchen bis zur Wiederberufung ihrer Befähigung.

Gestorben: Verwaltungsschreiber Kurt Schöne beim Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Advertisement for Brauns' Lederfarb. Text: Brauns' Lederfarb. WILBRA. macht alle Lederwaren wieder neu!

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einflusse einer über Norddeutschland hinwegziehenden Druckförmung (Ausläufer der Nordmeer-Isobare) war in Baden vorübergehend wolfiges Wetter mit vereinzelt leichteren Regenfällen. Gegen Abend klarte es wieder vielfach auf. Die Nachmittagstemperaturen erreichten in der Ebene über 20 Grad, dementsprechend lag das Tagesmittel der Temperatur mit etwa 16 Grad unverhältnismäßig hoch (5 Grad übernormal).

Der kräftige Wirbel über dem Nordmeere jagt große Massen warmer Luft gegen Europa heran, so daß noch mit Fortdauer der milden Witterung zu rechnen ist. Ein neuer Tiefdruckausläufer über England wird bei Annäherung neue Bewölkungswandlungen hervorrufen.

Wetterausblick für Samstag, 9. Oktober: Fortdauernd mild mit Bewölkungswandlungen, aber noch vorwiegend heiter.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in mm, Temperatur in Grad C, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Ausbreitung in 7 km, Seigerrichtung. Rows include Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heidelberg.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Stadt, Luftdruck in mm, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Aachen, Berlin, Hamburg, Köln, etc.

* Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, 8. Oktober, 7. Okt. Rows include Waldshut, Schutterinsel, Kehl, Maxau, Mannheim.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geschäftshilfen. Heute feiert die Weinbrennerei Jacob Zühlke in Kehl. Die Firma nimmt eine führende Stellung in der Spiritus-Industrie ein. Ihre Weinbrandmarken „Goldstiel“ und „Weinherbst“ sind ebenso wie ihre „Goldlöcher“ über ganz Deutschland verbreitet und erfreuen sich wegen Preiswürdigkeit und Güte des besten Zuspruchs.

Obstmarkt der Landwirtschaftskammer. Die heutigen Verhältnisse auf dem Obstmarkt lassen in diesem Jahre eine vollendete Obstausstellung, die von der Landwirtschaftskammer und dem Verkehrsverein seit langem geplant ist, noch nicht zu. Es ist aber anzunehmen, daß im Jahre 1927 die beschriebene große Obstausstellung durchgeführt werden kann. Um aber in diesem Jahre der Bevölkerung die Möglichkeit der billigen Einkaufs sehr guten Obstes zu ermöglichen, veranstaltet die Landwirtschaftskammer am Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. Oktober, in den Räumen des „Rosa“ an der Gellertstraße, einen großen Obstverkauf. In der darauffolgenden Woche findet ein gleicher Obstverkauf am Montag, den 18., Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. Oktober in der alten Brauerei Seldeneck, Mühlstraße 87, statt. Der karlsruher Bevölkerung soll dadurch Gelegenheit gegeben werden, gutes Obst zu annehmbaren Preisen zu erhalten. Obstsorten, Preise und Verkaufszeit werden noch mitgeteilt.

Advertisement for STAATL. FACHINGEN. Text: Zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverhärtung, Frauenleiden, Magenleiden usw. Man befrage den Hausarzt.

Advertisement for Pertschin. Text: Pertschin. Wanzen-, Ratten-, Mäuse-, Käfervertilgung. Oskar Pertsch, Luisenstr. 4. Tel. 4205. Blafate. Neuer süßer Wein. Druckererei des Karlsruher Tagblattes.

Empfehlenswerte Geschäfte

MODERNE GARDINEN
 direkt aus eigener Fabrik ohne Zwischenhandel
Eugen Kentner A.G. Mechan. Weberel
 Gardinenfabrik
 Spezialfirma für moderne Fensterdekoration
Verkaufshäuser: Karlsruhe, Kaiserstraße 84
 Stuttgart - Heilbronn - Ulm - Mannheim
 Frankfurt a. M. - Köln - Berlin - Basel
 Wir haben i. gute Qualität, die billigsten Preise! Geschäftsgr. 1888

Haushaltungsbürsten / Besen
 Parkett-schraber usw.
 nur gute Qualitäten
 Parfümerien Toiletteartikel
Rudolf Kümmerle
 Bürsten-spezialhaus - Telefon 2675
 Adlerstraße 10, nächst der Kaiserstraße

M. BIEG & Co Inhaber Karl Fr. Lindegger
 Vergolderer - Rahmengeschäft
 Akademiestraße 16 - Telefon 1916
Gemälderahmen in allen Tönungen
 Bildereinrahmungen - Reiche Auswahl
 Neuvergoldet alter Rahmen

Outsitzende Schnittmuster
 stets Eingang von neuen Modellen
Hendrina Urmeter, Waldstrasse 4

Galerie Hirsch
 Gemälde erster Meister
 Waldstraße 28 Orientteppiche

Franz Galm
 Delikatessen
 Herrenstraße 10

Dat. Nonnenmacher
 Milch, Molkereiprodukte, Eier
 ★
 Hans-Thoma-Str. 3 / Telefon 3463
 u. Parkstr. 32.

Feine Herrenschneiderei
 Deutsche und englische Stoffe
Wilh. Müller
 Kaiserstraße 116

Mary Schapke
 Kaiserstraße 110 Telefon 3589
 Elegante Damenhüte
 stets Eingang in aparten Neuheiten

B. M. W.
 Das erfolgreichste und zuverlässigste deutsche Motorrad.
 Kassenpreis: 0.965 PS Mk. 1300.—
 1.912 PS Mk. 1800.—
Raten-Zahlung:
 25% Anzahlung, Rest in Raten auf 12 Monate!
 Generalvertretung u. Reparaturwerkstätte:
Handels- und Industrie-Gesellschaft
 „Süd“ m. b. H.
 Waldstraße 8 Telefon 4240

Merken Sie sich
 Wir färben alles
 Auto-Mäntel
 Auto-Polster
 Auto-Mützen
 Klubmöbel
 Stuhlsitze
 Reisekoffer
 Handtaschen
 Schuhe in jeder gewünschten Farbe
Lederfärberei E. Leonhardt
 Waldstr. 13 Karlsruhe Teleph. 3924

Haus- und Küchengeräte
 Gas- und Kohlenherde
 Elektrische Lampen
 kaufen Sie gut und billig beim
Herd-Becker
 Waldstraße 13 Teilzahlung gestattet



Hutwascherei
 von K. Hort
 Herrenstraße 15
 empfiehlt sich im Umformen v. Damen- u. Herrenhüten

★
 Fachmännische Bubikopfpflege
 Neuschnitte in allen modern. Formen
 ★

WILH. SCHMITT
 Telefon 1583 / HERRENSTRASSE 17, neben Palastkino
DAMEN- UND HERREN-FRISEUR-GESCHÄFT

★
 Spezialität: Haarfarben in Henné und allen bekannten Marken
 ★

MÖBEL
 In allen Stilarten
 zu außergewöhnlich billigen Preisen
 Auf Wunsch Teilzahlung
M. Tannenbaum
 Adlerstraße 13 KARLSRUHE Adlerstraße 13

KUNSTGEWERBEHAUS
C. F. OTTO MÜLLER
 KAISERSTRASSE 138
 Das leistungsfähige Spezialgeschäft für Porzellan - Kristall - Beleuchtung
 Größte Auswahl auch in billigsten Preislagen
Neuheit: WEINKÜHLER ohne Eis
 macht jedes Getränk in wenigen Minuten eiskalt - ohne Eis

Karlsruher Wachs- und Schließgesellschaft
 Telefon 577 m. b. H. Waldstraße 37
 besorgt gewissenhafte Überwachung von Fabriken - Lagern - Privathäusern - Villen - Ausstellungen. Ferner Tagesbewachungen von Wohnungen usw.

JOHANN UNTERWAGNER
 Karlsruhe i. B., Passage 22/26
 Krankengiegeartikel, Gummwaren
 Prakt. Bandagist TELEPHON 1069 Orthopädist
Photo
 apparate, Kameras u. sämtl. Bedarfsartikel im Photohaus
Karl Lumpff Kaiserstraße 70 am Marktplatz

WILHELM KIRSCHLER
 BLECHNEREI
 Herrenstr. 8
 TELEPHON 1479
 Installation für Gas und Wasser

Kunstfärberei - Chemische Waschanstalt
Heinrich Thomas
 KARLSRUHE, Akademiestraße 26
 Sorgfältigste Ausführung bei mäßigen Preisen.
Annahmestellen:
 Durlach: August Schindel jr., Hauptstr. 88
 Herrenalb: Albert Kübler

Reformgaststätte Karlsruhe
 Kaiserstraße 56, 1 Treppe. Täglich reichhaltigen Mittags- u. Abendtisch zu 0.80 Mk. und 1 - Mk.
 Speisen nach Karte den ganzen Tag.
 Spez.: Feine Gemüse u. Süßspeisen. Kein Trinkzw.
 Radio
 Inh. R. Kirsten.

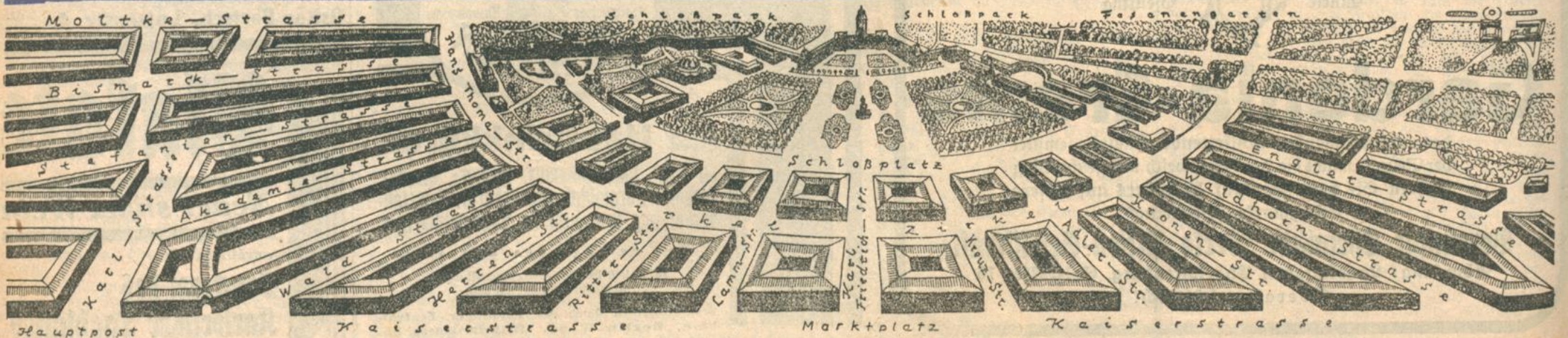
Corset-Spezialgeschäft I. Ranges
 KARLSRUHE, KAISERHALLE 8
 TELEPHON 1713
 Große Auswahl, solide Preise u. Garantie f. gut. Sitz
Alleinverkauf des allseitig beliebten Corsetlets.
 Anfertigung von Maßcorsets im eigenen Atelier.
 Frau **Charlotte Knapp**, gepr. Corsetspezialistin

★
 Klosett-Anlagen
 Sanitäre Einrichtungen

Brot- und feinfärberei, Konditorei
Albert Wandres
 Th. Gartners Nachf.
 Kaffee- und Teegebäck
 Täglich fr. Speiseeis
 Spezialität:
 Kollmarbrot aus Steinmetz-Vollkornmehl sowie Hausmachernudeln
 Zirkel 26 **KARLSRUHE** Telefon 74

Alois Zanetti Nachf.
 INHABER: GUST. LEONHARDT
 KARLSRUHE, Kaiserstraße 64
 TELEPHON 4611
 Erstes Spezialhaus sämtlicher in- und ausländischer Käse ff. Wurstwaren, Molkereiprodukte Eier

Die beste Reklame
 ist mein erstklassiger, preiswerter **Mittag- und Abendtisch**
 (Abonnement 0.90 Mk.)
L. Weisenrieder zum „**Landsknecht**“
 Ecke Zirkel und Herrenstraße.
 Tägl. Konzert mit Phönixapparat und Stimmungskapelle.



INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Weltgetreidemarkt.

Baisse-Neigung.

Die Tendenz auf dem Weltgetreidemarkt war während der Berichtswache recht uneinheitlich, aber schließlich doch vorwiegend zur Schwäche neigend. Die Gründe für diese neuerlich zu beobachtende Abschwächung sind jedoch noch nicht klar erkennbar. Der Motivierung, die von Amerika aus gegeben wird und die auf die Erschwerungen der Getreideexporte hinweist, die aus der Verworrenheit der Frachtlage, infolge der bekannten Auswirkung des englischen Kohlenpreises herrühren, kann man sich bei Prüfung der Sachlage eigentlich nicht anschließen. Wohl ist es Tatsache, daß beispielsweise die Pa-Plata-Fracht von 30 auf 35 \$b. pro Tonne, die Donaufracht von 21 auf 25 \$b. und die Schwarzwasserfracht von 16 auf 20 \$b. pro Tonne nach Liverpool gestiegen ist. Aber man könnte sich die oben wiedererwähnte Motivierung der amerikanischen Händler nur dann zu eigen machen, wenn infolge der gestiegenen Frachtraten schon jetzt ein Abflauen der Verschiffungen nach Europa festzustellen wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn in der letzten Septemberwoche wurden an Weizen und Weizenmehl von Uebersee noch 884 000 Tonnen gegen nur 280 000 Tonnen in der Vorwoche u. rund 191 000 Tonnen im Vorjahre auf den Weg gebracht. An Roggen wurden allerdings während der letzten Septemberwoche nur 12 000 Tonnen gegen 17 000 Tonnen in der Vorwoche und 18 000 in derselben Zeit des Vorjahres verschifft. Die diesjährigen Weizenverschiffungen liegen also noch immer weit über den vorjährigen, und man wird daher der oben wiedererwähnten Motivierung der amerikanischen Baisse-Spekulanten nicht beipflichten können. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die Schwäche an den nordamerikanischen Terminbörsen, vor allem in Chicago, nur mehr oder weniger auf rein markttechnischen Ursachen beruht. Im einzelnen geht die Preisentwicklung in Chicago, der wichtigsten amerikanischen Produktenbörse, aus nachstehender Zusammenstellung (bis zum 7. Oktober) hervor:

Chicago:			
Dez.-Weizen	141	140	138 1/2
Mal.-Weizen	146	145	143 1/2
Dez.-Roggen	101	100	99 1/2
Mal.-Roggen	107	106	105 1/2

Das internationale Ackerbauinstitut in Rom veröffentlicht jetzt seine Schätzungen über die Weltgetreideernte, die folgendes Zahlenbild ergeben: Zu beachten ist aber, daß in nachstehender Zusammenstellung Rußland und Frankreich nicht enthalten sind.

Mil. Da.	1925	1926
Weizen	712	782
Roggen	298	304
Hafer	488	457

Danach kann man also sagen, daß die Brotgetreideernte in diesem Jahre der vorjährigen ziemlich gleich — wenigstens was die Menge anbelangt — ausgefallen ist. Trotzdem ist eine sehr wichtige Veränderung auf dem Weltmarkt infolge von Konstatieren, als diesmal die großen Ernten nicht in den Zukunftskländern selbst, sondern in den Ueberseeländern eingeleitet worden. Durch diese Konstellation wird natürlich eine gegenüber dem Vorjahre veränderte Geschäftslage auf dem Weltgetreidemarkt erwangen. Daß dann ferner in solchen Jahren für kapitalkräftige Spekulantenfreie, wie sie in U.S.A. und Kanada zur Genüge sind, eine besonders günstige Gelegenheit zu spekulativen Marktmanipulationen gegeben ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Diese für die künftige Marktlage ist selbstverständlich der nordamerikanischen Spekulation auch zur Genüge bekannt, und daß sie trotzdem bisher so außerordentlich zurückgehalten hat, will durchaus nicht viel für die Zukunft heißen. Es kann sehr wohl nur die Ruhe vor dem Sturm sein.

Kanada, dem in diesem Erntewirtschaftsjahr eine besondere wichtige Rolle bei der Versorgung Europas, vornehmlich mit Qualitätsmaterial zufallen wird, meldet jetzt bereits starke Schneefälle. Ungefähr die Hälfte der Ernte dürfte sich aber noch, wenn auch schon geschnitten, auf den Feldern befinden, die nunmehr als von Schnee bedeckt sind. An und für sich ist diese Tatsache für dieses Gebiet nichts besonders Verwunderliches, da dort das Getreide immer ziemlich lange auf den Feldern liegen zu bleiben pflegt, weil es meistenteils auch gleich draußen gedroschen wird. Für die Qualität des kanadischen Weizens hat man jedoch nunmehr einige Bedenken, und man weist darauf hin, daß erfahrungsgemäß Weizen, der längere Zeit unter einer Schneedecke auf dem Felde liegt, zum mindesten sehr zäh zu werden pflegt. Infolge der unzureichenden Frachtlage hat der kanadische Farmerpool seine Oktoberofferten vielfach zurückgezogen und seine Dezemberofferten höher limitiert. Aus Australien und Argentinien liegen durchaus günstige Nachrichten vor, doch ist es natürlich noch viel zu früh, die in diesen Gebieten zu erwartenden Ernten einigermaßen sicher kritisch zu schätzen, weil dort den Pflanzen ihre kritische Zeit erst noch bevorsteht. In Europa ist die statistische Lage im großen und ganzen ziemlich unverändert. Nur trifft sich für unseren Erdteil das eingangs Gesagte zu, nämlich, daß die internationale Geschäftslage und Umfährigkeit infolge des außerordentlich verminderten Anstalts der Ernten eine bedeutend lebhaftere als im Vorjahre sein wird. England, Frankreich, Italien und auch Deutschland treten am Weltmarkt als rege Käufer auf, während sonst die drei letztgenannten Länder sich um diese Zeit jetzt zurückhalten pflegen. Der russische Weizenexport betrug ab 1. August bis 30. September rund 618 000 Quartiers gegen 500 000 im Vorjahre. An Roggen wurden nur 88 000 gegen 105 000 Quartiers im Vorjahre exportiert. Interessant ist, daß sich jetzt auch schon

in offiziellen Sowjetorganen die Stimmen mehren, nach denen auch in diesem Erntewirtschaftsjahr Rußlands nicht zu rechnen sein dürfte. Die Schätzung der russischen Getreideernte wurde von 4,4 auf 4,2 Milliarden Pud gegen 4 Milliarden im Vorjahre herabgesetzt. Die russischen Getreideexporte gehen zurzeit etwa zu 20 Prozent nach England, das aber etwa zu 70 bis 80 Prozent die Finanzierung der russischen Ernte bewirkt. Neuerdings wird auch von russischer Seite der Versuch gemacht, das Absatzfeld für russisches Getreide in Deutschland zu vergrößern und gleichzeitig deutsche Finanzinstitute stärker zur Finanzierung der russischen Getreideexporte heranzuziehen.

In Deutschland und besonders an der Berliner Terminbörse war die Preisentwicklung sehr uneinheitlich, wie aus nachstehender Zusammenstellung (bis zum 7. Oktober) hervorgeht:

Berlin:

Dez.-Weizen	282	280	283	281	279,50
Dez.-Weizen	281	283	283	283	281,50
Dez.-Roggen	228	228	230	230	230
Dez.-Roggen	229	230	232	232	234

Weizen erlitt nach anfänglicher Festigung einen starken Rückschlag, während Roggen, dessen Angebot sehr gering blieb, seine Preise sogar erhöhen konnte.

Aus Baden

Berein von Holzintereffanten Süddeutschlands (Freiburg i. Br.). Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand am 4. Oktober in der Handelskammer in Karlsruhe unter Vorsitz von Herrn Dr. Hermann Meißbach Freiburg die zur Vorbereitung der Statuten der südwestdeutschen Holzintereffanten angeordnete außerordentliche Generalversammlung des Vereines statt. Die Vorkläge gingen nach 2 Abänderungen und leistungsfähiger Präzisierung sowohl zum Zweck des gemeinschaftlichen Einkaufs von Rundholz wie auch des Verkaufs zu finden. Denn nur die Verbindung beider Ziele kann unter den heutigen Verhältnissen einen Vorteil bringen und nur die gemeinsame Regelung von Ein- und Verkauf hat Aussicht auf allgemeine Beteiligung aus den Kreisen der südwestdeutschen Holzintereffanten. Aus der Mitte der Versammlung wurden zahlreiche praktische Vorkläge und Richtlinien für das — was man sich wohl bemußt ist — große aber auch sehr schwierige Vorhaben gegeben u. eine Kommission zum Zweck der Beratung der Unterlagen gewählt. Folgendes wurde beschlossen: Um auf die Gestaltung der Einkaufspreise in der nächsten Zeit schon Einfluß zu gewinnen, sofort mit den einzelnen Gruppen in Verbindung zu treten und entsprechende Maßnahmen zu treffen. — Herr Wagner-Reinach, Mannheim, berichtete noch über die Marktverhältnisse in der Holzintereffanten und ihre Zusammenhänge mit der gegenwärtigen Lage, außerdem Herr Seuffert, Wehr, vom Zentralverband von Vereinen deutscher Holzintereffanten, über holzwirtschaftliche Tagesfragen und die Wichtigkeit eines leistungsfähigen Spitzenverbandes.

Nach dem gesamten Aktienkapital verloren. In der letzten W. der G. & C. Werke Peter & Kohl A.G. Mannheim (Motoren- und Apparatefabrik), in der von 250 000 Mk. Aktienkapital 210 000 Mk. verloren waren, teilte der Aufsichtsratsvorsitzende mit, daß der Verlust 248 167 Mk. betrage. Zur Sanierung wurde das Aktienkapital im Verhältnis 10:1 zusammengelegt auf 25 000 Mk. und dann wieder auf 50 000 Mk. erhöht. Inert sollen davon 25 Prozent einbezahlt werden. Dem Aufsichtsrat und dem Vorstand wurde einstimmig erteilt, die durch die Kapitalumstellung bedingten Formalien zu erledigen, wobei das laufende Geschäftsjahr nach der Vorliegende auf Anfragen nur allgemeine Angaben, was nach der Sanierung vollendet sei, die Verschärfung in der ersten Hälfte aber noch ungenügend sei.

Badische Gas- und Elektrizitätswerke A.G. in Wehr. Für das Geschäftsjahr 1925/26 wird aus einem Reineinkommen von 76 450 Mark ein Dividende von 5 Proz. (6 Proz.) vorgeschlagen. An der Bilanz ver 30. Juni 1926 erscheinen bei 1,6 Mill. Mark Aktienkapital u. A. Guthabende mit 61 900 Mk. (66 000 Mk.), Guthaben bei Banken mit 84 356 Mk. (110 878 Mk.) und Verbindlichkeiten 297 192 Mk. (351 582 Mk.).

Bankrott A.G. in Karlsruhe. Nach der Bilanz per 31. Dezember 1925 hat sich der Verlustvortrag von 12 354 Mk. auf 35 173 Mk. erhöht bei 200 000 Mk. Aktienkapital. Bei 493 004 Mk. Warenvorräten und 170 010 Mk. Forderungen betragen die Verschuldungen einseh. Forderungen und rückständigen Verbrauchsausgaben 556 869 Mk.

Bad Heilbrunn, Anrath- und Bade-Vertriebsgesellschaft m. b. H. in Berlin. Am 30. November sollen die beiden Heilbrunner Grundstücke dieses Unternehmens (das nicht mit der Bad Heilbrunn A.G. zu verwechseln ist) im Wege der Auktionsversteigerung verkauft werden. Die beiden Grundstücke mit ansehnlicher bebauter Anrathsanlage sind auf 140 000 Mk. geschätzt. Auf einem der Grundstücke liegt ein Erbbaurecht auf die Dauer von 99 Jahren.

Betriebsstilllegung. Wie die „Fabrik Zeitung“ meldet, hat gestern die Firma G. & C. Werke Peter & Kohl A.G. den Arbeitern die Kündigung auf 6. November d. J. ausgeschrieben und gleichzeitig der letzter Stadtvorstellungsmittelteil, daß sie ihren Betrieb aufzugeben und der Stadt die für die Firma schuldenden Forderungen zum Kauf anbiete. Der Betrieb wird, wie schon früher beachtet, nach Homburg-Altena verlegt. Die Verlegung geschieht lebhaft aus steuerlichen Gründen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Abfluß der amerikanischen Einnes-Anleihen. Die letzten der Familie Hugo Stinnes und einem amerikanischen Bankenkonzern schwebenden Anleiheverhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Es ist beachtenswert, die gesamten Interessen der Familie Hugo Stinnes in zwei in Amerika zu bildende Holding-Gesellschaften werden an den amerikanischen Markt heranzutreten mit einer 7proz. Anleihe von zusammen 25 Millionen Dollar. In der ersten Gesellschaft werden diejenigen Interessen der Familie Hugo Stinnes zusammengefaßt, die für Hugo Stinnes sen. die Grundlage zum Aufbau seiner Firma gewesen sind. In der zweiten Gesellschaft werden diejenigen Interessen der Familie Hugo Stinnes zusammengefaßt, die nicht zum industriellen Stammgeschäft gehören. Es ist beachtenswert, diese Interessen zum Teil im Laufe der Jahre abzugeben. Die maßgebende Beteiligung an den Gesellschaften bleibt im Besitz der Familie Stinnes,

die auch die freie Entscheidung in der Geschäftsführung hat. Die Anleihen beider Gesellschaften werden von dem amerikanischen Bankenkonzern übernommen. Den Verhandlungen sind eingehende Revisionen und Befragungen durch Sachverständige vorangegangen. Die Verpflichtungen, die seitens der Firma Hugo Stinnes gegenüber dem deutschen Bankenkonzern noch bestehen, werden mit Durchführung dieser Transaktion abgeklärt. Die überschüssigen Mittel aus der Anleihe verbleiben den beiden Gesellschaften als zusätzliches Betriebskapital.

Ankunft deutscher Wirtschaftsführer in London. Unter Führung von Geheimrat Duisberg sind gestern 10 deutsche Wirtschaftsführer zu dem am Samstag in Romey beginnenden Besprechungen mit englischen Wirtschaftsführern in London eingetroffen. Der Sekretär der deutschen Delegation erklärte einem Zeitungsvertreter, die Zusammenkunft habe nur den Zweck, einen freundschaftlichen Meinungsaustausch über die allgemeinen Fragen der industriellen Beziehungen der beiden Länder herbeizuführen, um evtl. später abzuhalten genauere und spezielle Verhandlungen zu ermöglichen.

Kosmische und Chemische Fabrik A.G., Berlin. Wie wir aus den Kreisen der Verwaltung erfahren, hat sich der Geschäftsgang in den schwerindustriellen Abteilungen der Gesellschaft im ersten Halbjahr ebenfalls in der üblichen Sommerperiode wenig beträchtlich verändert, seit Mitte d. J. haben sich jedoch die Verhältnisse in einem großen Teil der Betriebe wesentlich günstiger gestaltet. Die Betriebsergebnisse und chemischen Betriebe haben bis jetzt befriedigend gearbeitet. Ueber das endgültige Ergebnis d. J. lasse sich vor dem Frühjahr des nächsten Jahres kein abschließendes Urteil abgeben.

Konventionen im Alva Holzwaren. Nachdem die Aktienmehrheit des Alva Holzwaren aus den Händen der Firma Gebrüder Rosenfeld in die der unter englischer (Schwäbisch-Wend) und deutscher Kontrolle (Weidener) stehenden Holzwarenfabrik A.G. für Holzwerke in Zürich übergegangen ist, hat sich diese entschlossen, den Konzernapparat in Deutschland den geschäftlichen Bedürfnissen anzupassen und dementsprechend zu reorganisieren. Laut „Konk.-Korr.“ werden von den deutschen Gesellschaften bestimmt liquidiert werden: die Silva Holz A.G. in Berlin und die Hager Werke A.G. für Holzverarbeitung in München, wahrscheinlich auch die Dosa u. Werke A.G., während die Bremer Gesellschaften in dem bisherigen Umfang bestehen bleiben. Noch nicht entschieden ist, ob die Bremer Gesellschaft weiter arbeiten wird oder nicht. Der Status des Konzerns werde durch die weitere Gestaltung der Firma Gebrüder Rosenfeld nicht betroffen. Der Schwerpunkt des Unternehmens bleibe in Rumänien, wo man über große Holzbestände verfüge. Zum Leiter der Abwicklungsgeschäfte ist Herr von Beer (i. d. A. v. Beer in Wien) bestellt worden.

Unbefriedigende Erntegergebnisse in Preußen. Die statistische Berichterstattung über den Saatenertrag in Preußen Anfang Oktober u. a.: Das Erntebild ist für die wichtigsten Getreidearten nicht besonders erfreulich. Die Ernte durch den ersten Sommer benachteiligten Karoffeln haben um weitere 0,1 Punkte nachgegeben und stehen jetzt auf 3,4, also noch schlechter als im Jahre 1923. Die Zuckerrüben und die Futterrüben haben sich ebenfalls verschlechtert, und zwar um 0,1 und 0,2 Punkte, und stehen jetzt beide auf 3,0. Gebeizert hat sich dagegen der Alee um 0,2 Punkte, während Luzerne und Weizen gleich geblieben sind. Der Stand der Kohl- und Weizenfelder ist etwa als mittel zu bezeichnen. Die Dalmatiner Ernte ist bis jetzt durchweg beedend. Der Erntebild in Preußen wird meist als unbefriedigend bezeichnet. Die Karoffelernte ist im Ganzen zum Teil bereits beendet. Die Grummetzernte ist zum größten Teil beendet. Ihre Bewertung ist je nach den Bezirken recht verschieden. Die Weizenfelder stehen durchweg befriedigend, zum Teil recht gut.

Verabschiedung der Preise für Gummirollen. Die führenden Fabriken der Gummirollenindustrie, wie vor allem die Continental-Gummiwerke und Gutta-percha-Compagnie und die Excelsior-Werke in Hannover haben sich zu einer gemeinsamen Preispolitik entschlossen. Da jetzt im Oktober das Geschäft für die nächste Saison einsetzt (zunächst in erster Linie mit den Fabrikanten, später mit dem Handel), haben die erwähnten Werke zur Stärkung der Stellung des Absatzes mit Wirkung vom 7. Oktober an die Grummetzernte die Preise für Gummirollen um durchschnittlich 10-15 Prozent herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist trotz der hohen Rohmaterialpreise möglich gewesen infolge der weitestgehenden Rationalisierung in der Fabrikation (Verringerung der Kosten). Für Automobillreifen liegt der Preis für eine Verabschiedung noch nicht vor, doch ist dem Vernehmen nach in wenigen Wochen damit zu rechnen.

Banken

Gründung der Frankfurter Vereinsbank. Im Verlaufe der Verhandlung der Verhältnisse der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., über die bereits in der „Wirtschaftlichen Rundschau“ ausführlich berichtet wurde, ist nunmehr die Frankfurter Vereinsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, mit 100 000 Mk. Kapital errichtet worden. Die Durchführung der Ueberleitung der Deutschen Vereinsbank in die Form einer Kommanditgesellschaft auf Aktien erfolgt in der Weise, daß zunächst die Deutsche Vereinsbank ihr Kapital um 2,9 auf 8,9 Mill. Mark erhöht und abdann erst die Fusion mit der Frankfurter Vereinsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, vorgenommen wird. Geschäftsführer sind zu werden Kurt Kraemer, Markt, und Dr. Rosenfeld. Direktor Oppenheim tritt in den Aufsichtsrat über.

Markte

Vom südwestdeutschen Produktenmarkt. Mannheim, 8. Oktober. Die abgekauften Berichtswache verlief Anfangs in rückläufiger Tendenz. Gegen Schluß der Woche setzte sich eine harte Preissteigerung in Terminware ein, jedoch die Verluste in den Preisen wieder ausgeglichen worden sind. Man handelte in der Hauptfache wiederum größere Mengen Manitoba Weizen, und zwar Manitoba I, mit genannten Dampfern, auf 15,80 bis 16, desgl. II, auf 15,25-15,60 und desgl. III auf 15,125-15,30 Hfl. cfr Rotterdam. Auf Abfindung handelte man Manitoba I per Oktober auf 15,50-15,70, II auf 15,10-15,30, III auf 14,80-14,90, November-Abfindung die gleichen Grade 0,10-0,20 Hfl. billiger. In Dezember II wurde ein großer Posten, in Rotterdam disponibel, zu 15,55 Hfl. aus dem Markte genommen, während allgemein die Forderungen für rheinverladene Ware sich auf 15,70-15,75 Hfl. cfr Mannheim stellten. Nordwinter II auf Abfindung war auf 15,25 und Nordwinter II, ladend, geladen, auf 15 und desgl. mit Anschlag auf 14 Hfl. cfr Seeabfindung angeboten. In Roggen war das Geschäft klein. Man verlangt für Weizen II, Oktober-Abfindung, 11,75, für deutsch-polnischen, 7,72 Hfl., ladend, geladen, 11,20, Oktober-Abfindung 11,10, für russischen Roggen, 7,74 Hfl., feuchtschwimmend, 11,95, 7,73 Hfl., trockn. Weizen, feuchtschwimmend, 11,60 Hfl. cfr Rotterdam. Gerste liegt sehr fest. Man handelte Matting Barley, 9,40, erste Hälfte Oktober 9,55, Oktober-Abfindung 9,40, November 9,20, Donau-Gerste, 6,60 Hfl., 9,20, Weizen, 10,15 Hfl. cfr Rotterdam. Hafer liegt ebenfalls fest. Man verlangt für süddeutschen Hafer, je nach Qualität, 9-9,30 Hfl. cfr Rotterdam. In Mais war lebhafteres Geschäft wie in der Vorwoche. Man zahlte für schwimmenden Plata-Mais, wie auch für Oktober-Abfindung 8-8,05, per November- und Dezember-Abfindung 8,10 und per Januar-Veröffentlichung 8,15-8,20 Hfl. cfr Rotterdam. Alles per 100 K.

Auf unseren süddeutschen Märkten ist das Geschäft nur langsam in Gang gekommen, weil unsere Mühlen außerordentlich über schlechten Abzug litten. Man handelte Verschiedenes in Manitoba und Nordwinter-Weizen zu den im vorstehenden Bericht genannten Preisen. Für inländischen Weizen wurde je nach Qualität, 29,50-29,75 Hfl. cfr und wagnereiler Ausland-Weizen erzielte 31-32,50 Hfl., frei Wagon Mannheim. Roggen erzielte 21-22,50 Hfl. cfr und wagnereiler Preisen, die sich für Inlands-Roggen zwischen 22,25-22,75 Hfl., frei Wagon Mannheim bewegten. Für Gerste hält die alte Nachfrage bei fortgesetzt erhöhten Preisen an. Man verlangte zuletzt für gute Pfläzer Braugerste bis zu 30 Hfl. und für Unterfränkische und Tauber-Gerste bis zu 26 Hfl. ab Stationen. In Mannheim disponibler Braugerste wird, je nach Qualität, zu 25-28,50 und Futtergerste zu 19,50-20,50 Hfl., wagnereiler Mannheim, angeboten. Hafer liegt ruhig. Man verlangt für süddeutschen Hafer, der zu Exportzwecken Verwendung findet, je nach Qualität, 9-9,30 Hfl. cfr Rotterdam. Im Wagnereiler stellt sich Inlandsware auf 18-19 und Ausland-Weizen, je nach Provenienz und Qualität, auf 19-22 Hfl., frei Wagon Mannheim. In Mais kamen sehr viele Umsätze zustande. In Mannheim disponibler Mais erzielte 19-19,25 Hfl., brutto für netto, mit Säden, wagnereiler Mannheim. Alles per 100 K.

Für die Mittel hatten wesentlich freundschaftlicher Markt bei besonders reiner Nachfrage nach Vierzehnern, Alete, Malzkeimen, Trodenstängel und Mehlseutter. Man zahlte für Weizenmehl bei prompter Lieferung 9,50, Oktober-Januar-Abfindung 9,75 und für Großbrotte bis 10,50 Hfl., wagnereiler Mühle. Vierzehner erzielten 15,50-16, Malzkeime 18-18,50, Trodenstängel 10,75, Mähermalzkeime 8,50, Rapsstängel 14,75-15 und Erdnussöl 20,50-21 Hfl. per 100 K.

Bei unserer Mühlen litten immer noch über schlechten Abzug, doch war die Stimmung für Mehl in dieser Woche freundlicher als in der Vorwoche. Man zahlte für Weizenmehl, Spezialmehl, 41,75-42, für Weizenbrotmehl 31,50-31,75 und für Roggenmehl 33,50-34,50 Hfl., frei Wagon süddeutscher Mühlen.

Sopfen liegt ziemlich unverändert. Die Brauereien zeigen erhöhtes Interesse für prima Sopfen, für die höhere Preise angefragt werden. Die Preise für 1926er Sopfen stellen sich, je nach Beschaffenheit, auf 75-80 Hfl. und für 1925er Sopfen auf 80 bis 450 Hfl. per Zentner.

Berlin, 8. Oktober. Nützliche Produkte. notierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo).
Märkischer Weizen 280-282, Dfl. 279,50-280, Dez. 282, März 286,50, April 288,50, Märkischer Roggen 214 bis 219, Dfl. 212,50-214, Dez. 214-218,50, März 240,50-240,50, April 245-244, Sommergerste 216 bis 252, Wintergerste 180-185, Märkischer Hafer 175-191, Dez. 189, Mais, loco Berlin 189-191, Weizenmehl 35,50-38, Roggenmehl 30,50-32,25, Weizenkleie 10-10,25, Roggenkleie 10,50-10,60, für 100 Kq. in Rm. ab Abfindungen: Viktoriaerben 44-54 (feinste Sorten aber Notiz), Kleine Speiseerben 30-34, Futtererben 21-27, Ackerbohnen 20-22, Rapsstängel 14,40-14,60, Leinfäden 19,30 bis 19,50, Trodenstängel, prompt 18,80, Soda 19,20 bis 19,40, Karottenschnitzel 30-31.

Hamburg, 8. Okt. (Ein. Draftmelta.) Zuckerteinnotierungen: Dfl. 13,95 G., 15,50 B.; Rohrz. 14,95 G., 15 B.; Dextr. 15,10 G., 15,10 B.; Januar 15,25 G., 15,30 B.; Febr. 15,35 G., 15,40 B.; März 15,45 G., 15,50 B.; April 15,55 G., 15,60 B.; Juni 15,90 G., 16 B.; August 16,05 G., 16,20 B.; Sept. 16,10 G., 16,25 B.; Okt.-Dez. —; Januar-März 15,40 G., 15,40 B. Tendenz befristet.

Mannheim, 8. Okt. (Ein. Draftmelta.) Zuckerteinnotierungen: Dfl. 13,95 G., 15,50 B.; Rohrz. 14,95 G., 15 B.; Dextr. 15,10 G., 15,10 B.; Januar 15,25 G., 15,30 B.; Febr. 15,35 G., 15,40 B.; März 15,45 G., 15,50 B.; April 15,55 G., 15,60 B.; Juni 15,90 G., 16 B.; August 16,05 G., 16,20 B.; Sept. 16,10 G., 16,25 B.; Okt.-Dez. —; Januar-März 15,40 G., 15,40 B. Tendenz befristet.

Verkehrsmittel-Gesellschaft vom 8. Okt. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberfeldbank Heimerle u. Weule A.G.) Ein Kilo Feinsilber 2790 M. Gold, 2810 M. Brief; ein Gramm Platin 12,50 M. Gold, 13,50 M. Brief; ein Kilo Feinsilber 70 M. Gold, 80 M. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 8. Oktober. Elektrolytischer Kupfer 138,75, Originalhüttenrohkupfer 69-69,50, Remetted-Plattensilber 69-69,50, Originalhüttenkupferminium 210, dito 99 Prozent 214, Reinmetall 240-250, Antimon-Regulus 110-115, Silber-Regulus 77-78.

Berliner Metallnotierungen vom 8. Oktober. Kupfer: Okt. 118,50 B., 118 G.; Nov. 118,75 B., 118,25 G.; Dez. 119 B., 118,75 G.; Januar 119,25 B., 119 G.; Februar 119,50 B., 119,50 G.; März 119,75 B., 119,50 G.; April 120 B., 120 G.; Mai 120,25 B., 120,25 G.; Juni 119,75 B., 120,50 G.; Juli 120,50 B., 120,50 G.; August 120,50 B., 120,50 G.; September 120,50 B., 120,50 G.; Tendenz fest.

84. Bayerische Zentral-Auktionsanstalt in Nürnberg vom 7. Oktober. Am ersten Tage der Auktion waren 30 400 Grobweizen und 803 Rohhäute angeboten. Verkauf und Stimmung gut, so daß das Geschäft ziemlich glatt verlaufen ging. Die erzielten Preise lagen im Durchschnitt etwas höher als auf der Nürnberger September-Auktion, jedoch waren die Preisunterchiede nicht von wesentlicher Bedeutung.

Vom Wälschen Weizen. 7. Okt. Der Weizenbericht hat mit einigen Vorzeichen bezüglich neuen Anstaus angenommen und die gewonnenen Maßnahmen zeigen sich als sehr günstig. Die Qualitätsweizenabgabefaktoren der Mittelsorte, Deidesheim, Markt, Huppenberg, Wadenheim sind in der Regel abgekauft. Man kann etwa ein Drittel der vorjährigen Weizen ernten. Erwaß befürchtet es in der Weizenzeit, wo immerhin mit 4/5 Herbst geerntet werden kann. Weizen gegen die Unterabfindung wird der Weizenbericht recht unterschiedlich beurteilt. Einem vollen Herbst hat Verlust zu erwarten, dessen Bemerkung geschieht am Übergang liegt. In der Unterabfindung erwartet Saalweheim, Bodenheim, Aßelheim einen vollen Herbst, zwischen Kirchheim nur auf 4/5 Herbst zu rechnen hat. Die Preisbildung für Weizen hat bereits begonnen und zeigen die Preise zum Steigen. Es wurde verkauft: Deidesheim zu M. 56, Bad Dürkheim zu M. 40, Wuhbad zu M. 31-34, Adnigsbad zu M. 37,20-44,80. In Adnigsbad kamen 400 Vogel zum öffentlichen Ausbebot und es wurden 200 bis 45 erzielt. Im allgemeinen halten die Wälschen einen Preis von nicht unter M. 40 fest. In Wuhbad wurden M. 31-34 bezahlt.

Wochenmarkt Karlsruhe.

Preise der wichtigsten Lebensmittel nach Mitteilung des Städt. Statist. Amtes.

Table with 4 columns: Item name, 7. Okt. 1926, 8. Okt. 1926, 9. Okt. 1926. Lists various food items like flour, sugar, and oil with their prices.

Frankfurter Getreidebörse.

Table with 4 columns: Item name, 100 kg Parit. Frankf., 100 kg Parit. Frankf., Goldmark. Lists grain prices like wheat, rye, and barley.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 8. Oktober. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling value...

Börsen

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die Börse stand heute bei Beginn unter dem Einfluß der innenpolitischen Ereignisse...

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die Börse stand heute bei Beginn unter dem Einfluß der innenpolitischen Ereignisse...

Berlin, 8. Oktober. (Punktspruch.) Während am heutigen Vormittag bei zarter Tendenz der Aktienmärkte unter Vorwärtigung von Spezialwerten...

Am Devisenmarkt trugen nennenswerte Kursveränderungen nicht auf. Am offenen Geldmarkt ging der Tag für Tagesgeld auf 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent zurück...

Karlsruhe, 8. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Der Aktienmarkt lag heute gegenüber den Vortagen sehr ruhig. Die Kurse neigten leicht zur Schwäche...

werke 122 G., Zement Heidelberg 135, Rheinelektra 142, Freiburger Glanz 25 G., Bank u. Kredit 186...

Devisen.

Table with 3 columns: Location, Goldkurs, Zinsfuß. Lists exchange rates for various cities like Buenos Aires, London, and Paris.

Berlin, 8. Oktober. Sichtevisen: Danzig 81.85 bis 81, Genua 2.29-2.245, Warschau 40.88-40.63...

Basler Devisenbörse. Umfällige Mittelfurde vom 8. Okt. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank)...

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10., 10. 10. Lists various financial instruments and their prices.

Unnotierte Werte.

Table with 2 columns: Item name, Value. Lists unlisted values for various companies and assets.

Frankfurter Kursbericht

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Berliner Kursbericht

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Table with 4 columns: Item name, 7. 10., 8. 10., 9. 10. Lists various stocks and bonds.

Der Schlangenmensch als Hochstapler.

Die Verhaftung eines Verbrechers, der von achtzig französischen und ausländischen Behörden gesucht wird, erregt in Frankreich großes Aufsehen. Es handelt sich um die Festnahme Georges Reme, der in Paris unter dem Namen der „Mann mit hundert Masken“ bekannt ist.

Georges Reme war in seinem früheren Beruf Schlangenmensch in einem Wanderzirkus. Der angeborenen Schlaueit, ferner seiner körperlichen Gewandtheit hat er es zu verdanken, daß er von den 102 Jahren alles in allem sechs bis sieben Monate verbüßt hat.

Im Mai war Georges Reme in Rouen in die Hände der Polizei gefallen. Sein berühmter Trick, in einem Geschäft einen Tausendfrancschein so zu wechseln, daß er sowohl das Kleingeld wie die große Banknote in seinem Besitz behalte, wurde hier noch vor dem Verhaftwerden des Meistergauners aus dem Geschäft entdeckt.

Auf dem Hauptplatz von Rouen nahm er ein Auto. Er möchte erklärte er dem Chauffeur, seinen eigenen Wagen, der infolge eines Defekts in einer Garage eingeklinkt sei, abholen.

Wenige Wochen später tauchte er in dem eleganten Badeort Aix-les-Bains auf. Hier war

Der Dornier „Superwal“, das größte Wasserflugzeug der Welt vollendet.



Die Dornierwerke in Friedrichshafen haben den Dornier „Superwal“, das größte Wasserflugzeug der Welt, vollendet. Das Flugzeug kann 25 Personen befördern. Länge 23,5 Meter, Breite 28 Meter, Schwimmflößenbreite 7,5 Meter.

er überall zu sehen, wo man sich amüsiert. Im Laufe eines einzigen Monats veranlagte der schneidige Hauptmann, er trat zur Abwechslung wieder einmal als Offizier auf, 100 000 Franc. Nachdem er das gestohlene Auto drei verschiedene Personen für je 20 000 Franc verkauft hatte, war der Mann aus Aix-les-Bains mit dem dreimal verkauften Wagen verschwunden.

Die zehn Detektive, die am Bahnhof in Lyon einen Hauptmann erwarteten, ließen den eleganten Herrn im Frackanzug ohne weiteres passieren. Das Schicksal ereilte ihn erst zwei Tage später. Dem Untersuchungsrichter erklärte er zunächst, daß er in Paris drei Häuser und ein Luxusauto besitze. Er sei jedoch nicht gewillt zu verraten, unter welchen Namen die Häuser bebaut und das Auto garagiert sei.

Am 9. Oktober ist im Berliner Hotel Esplanade ein verwegener Raubüberfall verübt worden. Der 20jährige österreichische Student Johann Wittmann drang in ein Zimmer ein, das von dem jungen Ehepaar Czajka bewohnt wurde.

Der Raubüberfall im Berliner Hotel Esplanade.

In der Nacht zum 6. Oktober ist im Berliner Hotel Esplanade ein verwegener Raubüberfall verübt worden. Der 20jährige österreichische Student Johann Wittmann drang in ein Zimmer ein, das von dem jungen Ehepaar Czajka bewohnt wurde. Er wollte mit vorgehaltenem Revolver von dem Paar die Herausgabe der Juwelen erzwingen. Es gelang jedoch Herrn Czajka, den Räuber abzuwehren und das Hotelpersonal zu alarmieren.

Wittmann wurde verhaftet und auf das Polizeipräsidium gebracht. Er legte ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, daß er im Jahre 1906 geboren ist, vor zwei Jahren das Abiturium gemacht hat, dann einige Monate bei seinem Onkel, der in der Tschechei ein Eisenwerk besitzt, verbrachte, dann in Breslau Hüttenwesen, später in München Chemie studierte und sich nebenbei auch mit kaufmännischen Fragen befaßte. Er ging im August nach Berlin und hat dann hier in einem Hotel gewohnt. Dann ging ihm das Geld aus und er beschloß, durch einen Raub die zum Lebensunterhalt not-

wendigen Mittel sich zu beschaffen. Zu diesem Zweck fuhr er vom Anhalter Bahnhof mit einem Auto beim Hotel Esplanade vor, bestellte beim Portier ein Zimmer und trug sich als Alfred Pichorr aus München ins Fremdenbuch ein. Er brachte eine gutaussehende Ledertasche mit, war elegant gekleidet und nahm ein Zimmer im Parterre. Er machte in der Stadt einen Spaziergang, kehrte gegen Abend zurück, speiste im Restaurant und ließ sich die Beche auf die Zimmerrechnung stellen. Dann ging er auf sein Zimmer.

Das Ehepaar Czajka hatte für die Nacht das Nachbarzimmer bestellt. Das junge Paar war zu dieser Zeit noch nicht anwesend, da es seine Hochzeit in der Wohnung der Brauteltern feierte. Das Paar kam etwa um 12 Uhr nachts ins Hotel und wollte sich am Morgen auf die Hochzeitsreise begeben. Als sie angekommen waren, läuteten sie nach dem Zimmermädchen und verlangten eine Vase und eine Flasche Mineralwasser. Als das Mädchen diese Dinge gebracht hatte, klopfte es an die Tür und der angebliche Pichorr trat ins Zimmer. Czajka empfing ihn mit den Worten: Was wünschen Sie? In demselben Augenblick hob der Räuber die Hand hoch, richtete einen Revolver gegen ihn und rief ihm zu: „Hände hoch! Geben Sie Ihre Schmuckfächer her!“ Herr Czajka hob auch tatsächlich die Hände in die Höhe.

Da beging der Räuber die Unvorsichtigkeit, die Waffe gegen die Frau zu richten, der er ebenfalls zurief, die Hände hoch zu heben. Diesen Augenblick benutzte Herr Czajka, ein ehemaliger Offizier und äußerst starker Mann, um sich auf den Räuber zu stürzen und ihn an der Hand zu packen. Es entstand ein Handgemenge, dabei ging ein Schuß los und bohrte sich in den Fußboden des Hotelzimmers. Währenddessen eilte Frau Czajka ans Telefon, das sich im Zimmer befand, nahm den Hörer ab und rief der Hauszentrale zu: „Wir sind überfallen worden!“

Da das ganze Hotel mit Alarmsignalen versehen ist, wurden diese sofort in Tätigkeit gesetzt, die Tore wurden alle abgeriegelt und das gesamte Personal eilte auf das Zimmer zu, aus dem das Alarmsignal gekommen war. Inzwischen war es dem Räuber gelungen, unter Zurücklassung seines Revolvers die Flucht zu ergreifen. Herr Czajka eilte ihm nach und gab mehrere Schüsse aus dem Revolver des Räubers ab, die jedoch fehl gingen. Im Frühstückszimmer des Hotels wurde Wittmann dann von einem Kellner überwältigt und gefesselt. Bei seiner Durchsichtung fanden Kriminalbeamte in seinen Taschen noch ein volles Magazin mit Patronen und eine Flasche mit einem Betäubungsmittel, ferner zwei Bomben mit Chloralkali und einen Totschlüssel. Wittmann gibt an, er habe beabsichtigt, das Ehepaar durch die Bedrohung mit der Waffe in den Kleiderkammer zu zwingen und es dort einzuschließen, während die Bomben, die er davor aufstellen wollte, die Ueberfallenen davon hätten zurückhalten sollen, den Schrank zu verlassen. Währenddessen wollte er in aller Ruhe das Zimmer ausräumen.

Ein Auto vom D-Zug überfahren.

Bei der Station Düssel wurde, wie aus Hannover gemeldet wird, gestern ein Automobil vom Berlin-Amsterdamer D-Zug überfahren, wodurch der Führer des Automobils getötet wurde.

Der Schuß durch das Fenster.

Nach einer Meldung aus Weimar hat sich in Apolda durch unvorsichtigen Umgang mit einem Fesching ein schweres Unglück ereignet. Der Wollfabrikant Emil Müller, der sich in seinem Fabrikraume an einer Maschine beschäftigte, brach plötzlich tot zusammen. Ein von außen durch das Fenster geleiteter Feschingschuh hatte seinen Tod verursacht. Als Täter wurde der Sportlehrer Hans Schneider in Apolda festgenommen und verhaftet. Schneider hatte nach Spähen geschossen, wobei der unglückliche Schuß abgegeben worden sein soll.

Der „laufende Berg“ in Tirol

Die Geschichte vom „laufenden Berg“ hat Ludwig Banghofer in seinem gleichnamigen Roman aus dem Verstehtesgebener Land vor Jahren spannend und ankaulich geschrieben. Inzwischen hat auch ein anderer laufender Berg von sich reden gemacht, besonders in dem regenreichen Sommer des Jahres 1926. Es ist der Heinenberg im Zillertal. Er erhebt sich unmittelbar über dem bekannten Sommerfrischendorf Zell am Ziller und zeichnet sich sowohl durch seine gefällige Form, als auch durch seine anmutige Lage aus. Ueber ihn führt seit 1913 die Gerlosstraße, eine großartig begonnene, aber leider noch immer nicht vollendete Alpenstraße, die in achtstündiger Wanderung über das Dorf Gerlos und die 1488 Meter hohe Gerlofer Platte nach Krimml mit seinen weltberühmten Wasserfällen leitet und die kürzeste Verbindung zwischen dem tirolischen Zillertal und dem salzburgischen Pinzgau darstellt. Am Heinenberg wendet sie sich in sechs Serpentinemporen bis zu dem etwa 1000 Meter hoch liegenden Dorfe gleichen Namens.

Das Gestein des Heinenberges besteht in der Hauptache aus phyllitischem Schiefer, der seit Jahrzehnten einer starken Zerklüftung ausgesetzt ist und in diesem Zerklüftungsprozess Spalten von ansehnlicher Größe erzeugt. Diese Spalten erweiterten sich im Laufe der Zeit immer mehr und die Folge war, daß das zerklüftete Material allmählich nachrückte. So wurde aus dem Heinenberg plötzlich der laufende Berg. Da diese Bergflur aber verhältnismäßig harmlos erschienen und das höher liegende, rund 300 Einwohner zählende Dorf nicht unmittelbar gefährdeten, maß man ihnen keine besondere Bedeutung bei, um so weniger, als man ihrer durch geeignete Sicherungsmaßnahmen auch leicht Herr werden konnte. In den letzten Jahren hatte sich die Situation jedoch wesentlich verschärft und im heutigen Sommer ist der laufende Berg zu einer direkten Gefahr geworden, so daß man sich schon im Frühjahr dieses Jahres auf eine baldige unabwehrbare Katastrophe vorbereitete.

Am ärgsten gefährdet war die am untern Berghang stehende, aus dem Jahre 1740 stammende doppeltürmige Wallfahrtskirche Maria Raß, ein malerisches Rundturmlein in barockem Baustil, mit wertvollen Deckengemälden, drei Altären und einer schönen Kanzel. Der kleine Hauptaltar mit dem seltsamen Aufbau und den zwei seitlichen Bischofsstatuen war nach dem Urteil Verursacher ein ganz erstklassiges Werk der Rokokozeit. Infolge der merkwürdigen Bodenbeschaffenheit war dieses altbewährte Gotteshaus schon in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts dem Einsturz nahe, wurde aber von dem (1919 verstorbenen) Zeller Dekan Troger mit hohen Kosten wieder instand gesetzt. Aber der laufende Berg gab nicht nach; er brachte die Kapelle, von der man eine beglaubende Ansicht genießt, immer wieder in neue Einsturzgefahr, so daß die Kirche 1913 geschlossen werden und der untere Turm, der sich mit dem abstürzenden Felsen von der Kirche ablöste und ins Tal zu stürzen drohte, abgetragen werden mußte. Auch die Seitenwände der Kirche zeigten bedenkliche Sprünge. Man tätigte das Mauerwerk so gut es ging und überließ die Kirche ihrem Schicksal.

Vor einigen Jahren, als der laufende Berg etwas ruhiger geworden war, stellte man indes die Maria-Raß-Kapelle wieder her. Wohlthäter spendeten eine zweite Glocke und Glasmauerfenster, statt der fehlenden Orgel stellte man ein Harmonium hinein und der Maler Raphael Thaler aus Innsbruck verfaß das Innere des Kirchenraumes mit sinnigen Gemälden. Am 17. Juni 1923 wurde die Maria-Raß-Kapelle feierlich wieder ihrer Bestimmung übergeben. Der böse Geist des Heinenberges schien gebannt. Aber die Liebesmüh war umsonst. Denn eines Tages setzte der laufende Berg sein Zerklüftungsstück fort.

Früh 6 Uhr folgte mit furchtbarem Krachen und Prasseln der längst erwartete Bergsturz, wobei das in der Sturzlinie gelegene Haus eines Tierarztes, das seit Wochen schon geräumt war, an der Hinterseite stark demoliert und die 5 Meter breite Gerlosstraße in einem Ausmaß

von 400 Meter durch Fels- und Schuttmassen verdrängt wurde. Ein zweiter Bergsturz erfolgte. Das Volkern und Donnern der abstürzenden Steinmassen war dabei derart stark, daß in Heinenberg und Zell a. Z. die Fenster erzitterten. Diesmal dauerten die Bewegungen des laufenden Berges Stundenlang; immer wieder geschahen neue Absätze, die von geradezu beängstigendem Lärm begleitet waren. Ein ungeheurer großer Block ragte aus dem Berg heraus; er schien frei in der Luft zu hängen. Der dritte Bergsturz ereignete sich einen Monat später. Er glück nahezu dem Ausbruch eines Vulkans. Die Straße nach Gerlos und Pinzgau wurde total verflüht und die genannte Kirche Maria Raß ist seitdem abermals in Gefahr, zerfallen zu werden. Die Ingenieure sehen diesen Naturvorgängen so gut wie machtlos gegenüber, denn bisher erwiesen sich alle Gegenmaßnahmen als vergeblich. Die Natur triumphiert höhnen über die Werke der Menschheit.

Was sind nun die eigentlichen Ursachen, daß sich dieser Berg immer wieder in Bewegung setzt? Von Geologen wird diese Frage wie folgt beantwortet: Der Heinenberg besteht aus steil auferichteten, leicht verwitterbaren phyllitischen Schiefer. Die Niederschlagsmengen dringen bei dieser Gestaltung und Lagerung des Berges leicht ins Innere ein, die Schichtköpfe der Felsen bröckeln ab und geraten in Bewegung. Die Felsen, die durch das Wasser in Zerklüftungsprozess geraten, zerbröckeln und drücken nach unten, die Spalten erweitern sich und zeigen von Jahr zu Jahr Veränderungen wie die ganze Hangfläche des Berges. — So das Urteil des Geologen. Man wird demnach mit einem weiteren Bergfall des Heinenberges zu rechnen haben. Die Wallfahrtskirche wird eines Tages verschlungen sein und die Bewohner des Dorfes werden in absehbarer Zeit ihre Behausungen am Heinenberg verlassen und hinunter ins Tal wandern müssen. Denn der laufende Berg kennt kein Erbarmen. . . .

Andere wieder meinen, der Bergsturz hinge mit dem früheren Bergwerk zusammen, das einst am Heinenberg betrieben worden ist. Schon im Jahre 1506 wurde nämlich hier nach

Gold gegraben. Dieses Goldbergwerk warf einen ziemlich Ertrag ab — es wurde zu 99 Proz. rein geschürft — was Anlaß gab zu einem im Jahre 1628 ausgebrochenen Streit zwischen dem damaligen Tiroler Landesherren Erzherzog Leopold V. und dem Erzbischof von Salzburg Grafen Paris von Lodron. Man einigte sich nach zwanzigjähriger Fehde schließlich dahin, daß der Gewinn von beiden geteilt werde. Bei der Säkularisation im Jahre 1803 ging das Bergwerk an den Landesfürsten von Tirol über. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es noch in äraristischem Besitz, es beschäftigte damals 50 Arbeiter. Das reine Gold kam in das Hauptmünzamt nach Wien, der goldhaltige Sand, die sogenannte Schlicke, in das nahe thalliche Hüttenwerk Brillegg. Später fiel das Bergwerk im Kaufwege an eine amerikanische Firma Flory und Wollskron, die aber auf keinen arischen Zweig kam, denn die Beute wurde trotz der guten Beurteilung „wohlunterrichteter Bergmänner“ immer geringer. Cines Tages stand das ganze Werk still es wurde aufgelassen, 1903 aber von einem Berliner Unternehmer erneut betrieben, um einige Jahre später abermals einzugehen. Die „Knappenkante“ in Zell am Ziller erinnert heute noch an dieses einst so bedeutende Goldbergwerk am Heinenberg, dem „laufenden Berg“ in Tirol.

Wegen dreifachen Mords angeklagt.

Aus Prag wird gemeldet: Vor dem Kattenberger Schwurgericht begann der zweite Prozess gegen den Mädchenmörder Bazant. Die erste Verhandlung mußte vertagt werden, weil der Angeklagte sich jeder Anklage enthielt und sich während der Verhandlung völlig teilnahmslos verhielt. Die Anklage gegen Bazant lautet auf dreifachen Mord und Mordversuch. Er ist beschuldigt, zwei seiner Geliebten ermordet und an einer dritten einen Mordversuch verübt zu haben. Der Angeklagte beobachtete dieselbe Taktik wie bei der ersten Verhandlung. Das gerichtliche Gutachten lautet dahin, daß er geistig völlig gesund ist.



Ratgeber für Landwirtschaft und Tierzucht



Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Samstag, den 9. Oktober 1926.

Auf dem Geflügelhofe im Oktober.

Von Paul Hohmann, Zerbst.

Allgemeines. Im Oktober bietet der Geflügelhof schon ein ganz anderes Bild als im September. Das alte ausgediente Junggeflügel sowie die überschüssigen jungen männlichen Tiere sind zum großen Teile verwunden, entweder verbraucht zu Küchenzwecken oder sie geben anderwärts Zuchtmaterial ab. Das Wetter, das jetzt schon oft recht unwirksam ist, wird auch für die Folge so sein, daß sich das Geflügel einen großen Teil des Tages im Stalle, im Scharrraum, unter Schuppen und dergleichen aufhalten muß. Daher ist es Aufgabe des Züchters, diese Räume gut instandzusetzen. Dabei darf nicht vergessen werden, sie zu desinfizieren, z. B. mit Jodol oder Karbolsäure im Verhältnis 1:10. Mit letzterer sind auch die Sitzbänke und sonstige Holzteile im Stalle abzubürsten. Ferner hat der Züchter sein Augenmerk darauf zu richten, daß die Tiere selbst frei von Ungeziefer sind. Nur die Futtermischung des Weichfutters ist jetzt wieder hoher Wert zu legen. Wird Geflügel verhandelt, so muß das unter Innehaltung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen geschehen.

Hühner. Die gut gepflegten Junghennen früherer Bruten fangen jetzt an zu legen. Geschlecht es aber noch nicht, so sollte der Züchter Geduld haben und nicht etwa Gewaltmittel gebrauchen, die sich zur Hauptsache auf die Fütterung beziehen. Erst muß die allseitige Ausbildung des Körpers erfolgt sein, dann wird das Tier uns auch als Legeziele erfreuen. Eine reichliche Beigabe von Knochenmehl zum Weichfutter — auf jede Henne täglich etwa acht Gramm gerechnet — ist in dieser Zeit nicht zu verzichten. Daß es für die Entwicklung des Junggeflügels am besten ist, die Alti- und Junghennen einzeln, die alten und jungen Hähne andererseits zusammenzusperren, muß sich der Züchter immer wieder vorhalten und in die Tat umzusetzen suchen.

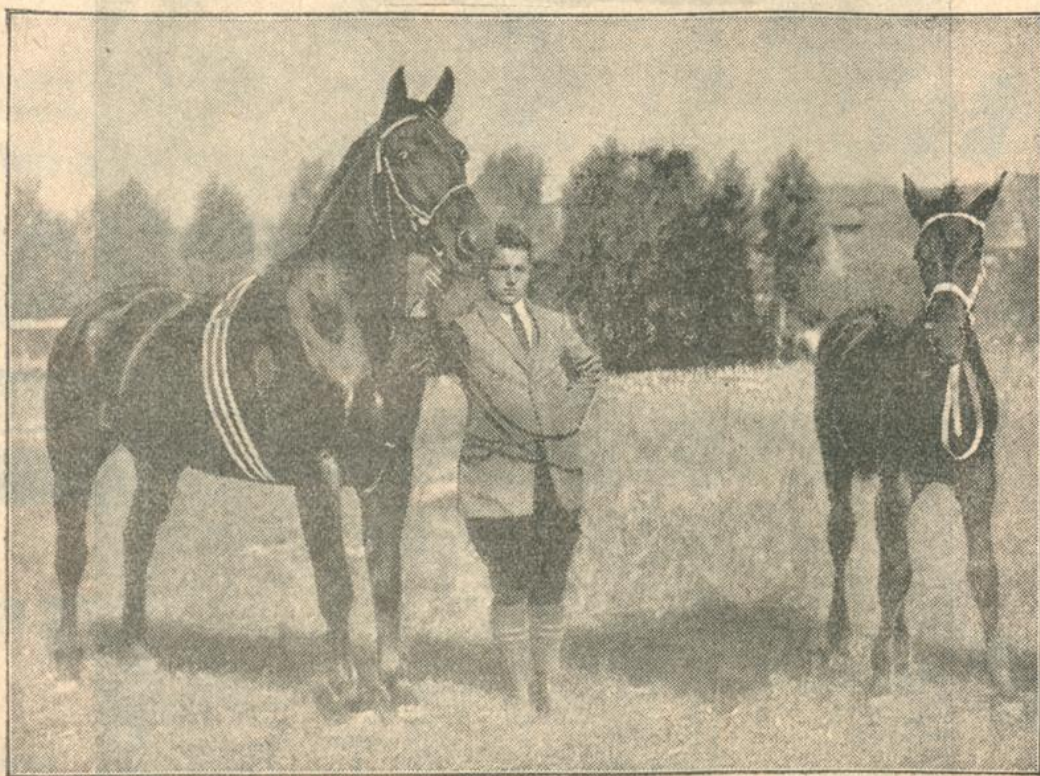
Trut- und Perlhühner. Bei den jungen Truthühnern treten jetzt die Geschlechtsmerkmale, die Fleischwucherungen, besonders hervor. Von diesem Zeitpunkt an braucht sich der Züchter nicht mehr um die Weiterentwicklung seiner Puten zu sorgen; denn von nun an erwidern sie abgehärtet. Ihre Verpflegung ist jetzt dieselbe wie die der Haushühner. Bezüglich der Perlhühner ist es erfruchtlich wahrzunehmen, daß ihre Zucht an Umfang gewinnt. Sie sind wirklich sowohl als Legeziele, als auch als Bratstücker zu schätzen. Wer sich im nächsten Jahre mit ihrer Zucht befassen will, muß sich jetzt bereits die dazu nötigen Tiere besorgen, damit diese Perlhühner die ihnen eigene Schönheit bis zum Beginn der Zuchtzeit im nächsten Jahre abgelegt haben.

Gänse. Das Mähen der Gänse, das im vorigen Monate angefangen hat, wird im Oktober im verstärkten Maße fortgesetzt. Ob es nun Frei- oder Zwangsmaß ist, immer sollte beachtet werden, die Tiere nicht länger als drei Wochen scharf zu mähen. Dies ist vor allem für solche Züchter, welche die Gänse mädeln. Dadurch, daß manche Leute die ungedeckten Gänse gar nicht schwer genug bekommen können, entstehen viele Verluste. So manche Gans erstickt, und damit ist sie unbrauchbar geworden zur menschlichen Nahrung. Auch dem Gänsezüchter muß ich den Rat geben, sich jetzt schon fremdes Blut zu Zuchtzwecken zu verschaffen; denn im Frühjahr fehlt es vor allem an der nötigen Auswahl. Es sei hier nochmals daran erinnert, daß es vorteilhaft ist, wenn drei oder vier „kleine Züchter“ gemeinsam einen guten Gänserich halten.

Enten. Den jungen und alten Zuchtenten geben wir weiterhin Gelegenheit zum freien Auslauf, besonders nach dem Wasser hin. Damit verbilligt sich einmal ihre Haltung, und zum anderen schüßt sie die viele Bemeinung vor dem Verderben, läßt also guten Einfluß aus auf die nächstjährige Vegetationszeit. Wer sich zum Zwecke der erhöhten Eierzahl Laufenten anschaffen will, muß seinen Tieren weiten, fast unbegrenzten Auslauf bieten können. Reicht es daran, so kommen die guten Eigenschaften der Laufenten — hohe Eierzahl, wenig Futterkosten — überhaupt nicht zur Auswirkung.

Tauben. Wenn auch die Mauser bei den Tauben nicht so plötzlich und stark in die Erscheinung tritt, wie das z. B. bei den Hühnern der Fall ist, so sind doch die meisten Zuchttauben jetzt davon so ergriffen, daß sich damit ihr Fortpflanzungsdrang legt bzw. daß er ruht. Jeder Taubenbesitzer wird die Beobachtung machen, daß trotz sorgfamer Verpflegung mit Futter weiterhin die jungen Tauben doch nicht schnell wachsen, auch nicht so schwer werden, als das im Frühjahr und Sommer der Fall ist. Das ist eben in der Jahreszeit begründet. Die Reinigung der Schläge, aber sorgsam, darf im Oktober nicht vergessen werden. Wer seine Taubenzucht noch so eingerichtet hat, daß die Tiere in Kisten nisten, sollte es sich doch reichlich überlegen, ob er sie nicht in einem richtigen Schläge unterbringen kann. Dies würde von vorzüglichem Einflusse auf die Erträge seiner Taubenzucht sein.

Die Prämierung von Zuchstuten der Hardt.

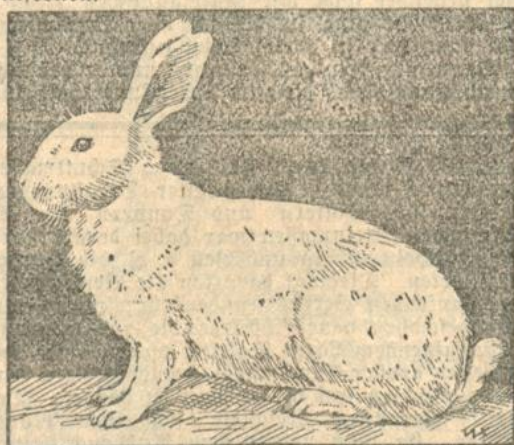


Eichenperle II v. Reinhard a. d. Eichenperle, geb. am 20. April 1922 in Oldenburg, eingeführt 1925, mit Stutfohlen Eichenrube von Rudmann a. d. Eichenperle II, geb. am 12. April 1926.

Züchter und Besitzer Karl Ludwig Meiner, Teutschentret bei Karlsruhe. (Eingetragen im Zuchtbuch der Pferdezucht-Genossenschaft der Hardt.)

Das weiße Riesenkaninchen.

Das wir heute den Lesern im Bilde vorführen, gehört zu den Kaninchen, die sich nicht allein durch ein recht erhebliches Gewicht (das Durchschnittsgewicht beträgt 11 Pfund, doch kommen auch schwerere Tiere vor) auszeichnen, sondern auch dadurch, daß die Zucht keine Schwierigkeiten bereitet, weil die Farbe konstant ist, so daß bei Tieren von guter Abstammung kaum irgendwelche Fehlfarben auftreten. Das Fell hat einen bedeutend höheren Wert als das des Belgischen Riesen, außerdem läßt es sich infolge seiner Größe und Festigkeit auch mit bestem Erfolg zu Leder verarbeiten. Der Wert des Fells ist natürlich abhängig von seiner guten Beschaffenheit. Voraussetzung hierfür ist, daß die Ställe, in welche die Tiere abgeleitet werden, geräumig und immer mit trockener Einstreu (keine Torfstreu oder Torfmüll) versehen sind. Dem Urinabfluß ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, Urinlecks im Fell des weißen Riesen entwerfen es und lassen sich nur schwer entfernen.



Zur Zucht sind jene Tiere am besten geeignet, die ein Gewicht von 5 bis 6 kg. aufweisen. Mit schwereren Tieren zu züchten, ist nicht anzuraten. Ferner nehme man zur Zucht keine Tiere mit schweren körperlichen Fehlern; am besten werden immer die Züchter fahren, die bei der Zusammenstellung der Zuchttiere ihr Augenmerk darauf richten, daß sich die Zuchttiere in ihren Mängeln ausgleichen. Die Hännchen sind gute Mütter. Die Frage, wieviel Junagiere man der Hännin belassen soll, ist auch hier unstritten. Wenn die Hännin genügend Milch hat, dann empfehle ich, ihr soviel Junge zu belassen, als sie Zitzen hat; die Hännin wird in diesem Falle alle gut groß bringen. Das Abgewöhnen der Junagiere erfolgt im Alter von 8 bis 10 Wochen. Um Entereizündungen bei der Hännin zu vermeiden, ist es notwendig, daß das Abgewöhnen nach und nach geschieht. Zu diesem Zweck bringt man die Hännin in einen besonderen Stall und legt sie erst am Abend den Jungtieren, die in ihrer alten Verfassung bleiben, wieder zu. Sobald das Säugegeschäft beendet ist, wird die Hännin wieder fortgenommen. Das wird 3 Abende hintereinander getan. Dann kommt die Hännin nur noch jeden 2. Tag zu den Jungen. Nach Verlauf von 8 Tagen ist das dann nicht mehr nötig, weil sich nunmehr die Milch verloren hat. 6 Monate alte Junagiere liefern bereits einen recht ansehnlichen Braten.

Bezüglich des Stalles sei noch bemerkt, daß er in Rücksicht auf die Größe der Tiere natürlich entsprechend groß sein muß; eine Größe von

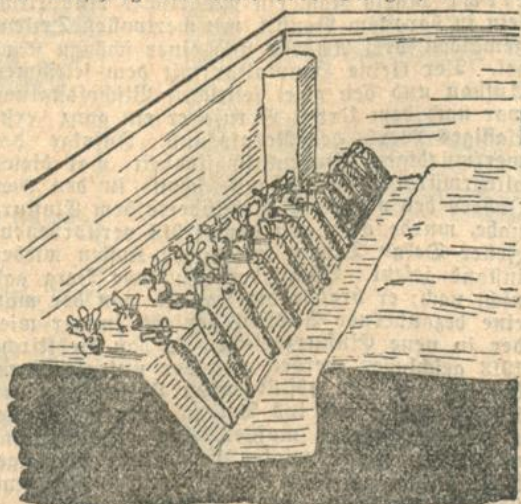
75 Ztm. Breite, 85 Ztm. Tiefe und 75 Ztm. Höhe dürfte zweckentsprechend sein. Zuchställe müssen mindestens 1 Meter breit und ebenso tief sein.

Die Farbe des weißen Riesenkaninchens ist ein schönes, glänzendes Schneeweiß ohne jeden Anflug von gelb oder grau. Das Haar ist dicht und weich. Langhaarige Felle, das sind solche in der Haarlänge des Belgischen Riesen, sind düster in der Unterwolle und weicher im Haar, während kurzhaarige Felle gewöhnlich grob im Haar und dünn in der Unterwolle sind. Erziehen ist der Vorzug zu geben.

Ueber die Fütterung des weißen Riesenkaninchens werden wir gelegentlich in einem besonderen Artikel berichten.

Suppengrün im Winter.

Man kann Petersilie, Breitlauch, Schnittlauch recht wohl im Winter dauernd vorrätig haben, wenn ein Mistbeetkasten vorhanden ist. Ein solcher Kasten bekommt eine etwa 30 Zentimeter dicke Decke leichten Erdbreichs. In dieses Erdbreich werden die Rüben und Knollen dicht nebeneinander eingeschlagen, doch muß zwischen den einzelnen Knollen und Rüben 1 Zentimeter trennendes Erdbreich sein. Man legt die Rüben so tief, daß nur noch die Herzen heraussehen. Dieser Einschlage geschieht im Oktober oder November. Bei milder Witterung bleiben die Rüben offen. Droht größere Kälte, werden die Fenster aufgelegt. Ist der Kasten sehr starkem Froste umlagt man den Kasten mit einem starken Umschlag von Laub oder Dünger, wie dies



ja auch üblich ist bei Frühbeetkästen, die mit Mist gepackt und warm gehalten werden sollen. Bei sehr starkem Froste werden auch in ähnlicher Weise die Glasflächen warm eingedeckt. Es schadet nichts, wenn das Laub der Einschlagepflanzen allmählich gelb und weiß wird. Wenige Stunden Licht, und die grüne Farbe kehrt wieder. Allerdings soll man das Eindecken, also das Ausschalten des Lichtes, nach Möglichkeit beschränken. In der warmen Zeit wächst das Kraut aus den Nährstoffvorräten der Knollen und Rüben üppig nach. Auch Knollenfellerie kann zur Gewinnung von Laub als Suppengrün in dieser Weise eingeschlagen werden. Breitlauch wächst an und im Laub nach, ebenso Blumenkohl, der seine unvollkommen ausgebildeten Köpfe weiterhin ausbaut. Es eignen sich besonders die Sorten Erfrüher Zunderpetersilienwurzel, Sellerie Prager Riesen und Breitlauch von Garantan.

Pflanz Winter салат.

Wenn auch bei der Kultur des Winterсалат mit einem gewissen Prozentsatz ausgeminteter Pflanzen gerechnet werden muß, so ist er bei sachgemäßem Anbau doch gerina. Wo über starke Auswinterung geklagt wird, da liegen gewöhnlich Kulturfehler vor. Man beherzige beim Anbau des Winterсалат besonders folgende Punkte:

Zunächst lege man das betreffende Beet nach guter Bearbeitung und gründlicher Düngung vor allem in feuchten Tagen etwas höher an, damit das Regen- und Schneewasser besser abfließen kann. Wo der Boden durchlässig ist, empfiehlt sich das Pflanzen der Setzlinge in ca. 8 Zentimeter tiefe Furchen, in denen die Pflänzchen Schutz vor der Winterkälte haben. Man wähle möglichst ein geschütztes und schattig gelegenes Beet aus. Gerade die Winterkälte legt den Pflanzen insofern zu, als durch das Austreten und Wiedergreifen des Bodens eine große Anzahl Wisse an der Erdoberfläche entstehen, durch welche die Wurzeln bloßgelegt werden; letztere sind also leicht dem Erfrieren ausgesetzt.

Man verschaffe sich mittelgroße, kräftige Setzlinge einer ausgesprochenen Winterсалатform. Die Setzlinge pflanze man Anfang bis Mitte Oktober in Reihen von 25 Zentimeter Abstand bei nur 12-15 Zentimeter weitem Pflanzenstand. Die Reihen sollen von Osten nach Westen verlaufen. Der geringe Pflanzenabstand deshalb genommen, weil immerhin ein Pflanzen auswinteren können, und man bei geeignetem Pflanzmaterial vorrätig, unentstandenen Lücken auszufüllen. Zu stehende Pflanzen werden mit Wurzelballen eine andere Stelle gepflanzt.

In kalten, schneefreien Winterlagen gibt man dem Salatbeete einen kleinen Frostschutz durch Auflegen von Nadelreisig, Laub, Stroh u. dergl. Dieses Deckmaterial muß aber beim Eintritt wärmerer Tage wieder entfernt werden, um einem Faulen der Pflanzen vorzubeugen.

Zeitig im Frühjahr wird das Beet gelockert; danach erhält es noch zweimal in Zwischenräumen von ca. 14 Tagen einen Düngerguß in Form von Jauche oder einer Düngestofflösung (10 Gr. Düngestoff auf 1 Eimer Wasser); letztere ist ein vollwertiger Ersatz für Jauche und Latrine, dabei angenehmer in der Anwendung. Bei einer solchen Behandlung erzielen wir bereits im Mai schwere und große Köpfe.

Die Ueberwinterung der Gemüse.

Sie erfordert viel Sorgfalt. Bei unrichtiger Einwinterung oder fehlerhafter Behandlung des im Ueberwinterungsstadium befindlichen Gemüses fault dieses sehr bald. Gute Haltbarkeit sichert man sich dadurch, daß nur besterles, gesundes, gut ausgereiftes Gemüse zur Ueberwinterung benutzt wird, die Ueberwinterungsräume kühl, vornehmlich aber trocken sind und endlich für Reinlichkeit gesorgt wird, indem die Bestände alle 8-14 Tage durchgehnt und von sanftem oder faulem Gemüses befreit werden. Sie müssen frostsicher sein. Kohl- und Rübenpflanzen werden mit dem Ballen herausgenommen, und dieser kommt beim Einschlagen im Ueberwinterungsraum wieder in die Erde. Die Pflanzen werden möglichst dicht nebeneinander eingeschlagen, jedoch dürfen sie einander nicht berühren. Wurzelgemüse wird unverletzt aus



der Erde genommen, von dem Laub bis auf das Herz befreit und kreisförmig, mit den Herzen nach außen und mit Sand durchsichtig, aufgestellt. Hat man keinen geeigneten Keller, dann bringt man sie mit den Knollengewächsen zusammen in die Mieten. Zichorie und Wurzeln werden zur Salatzugewinnung gleichmäßig behandelt. Zwiebeln werden frei hängend trocken aufbewahrt. Man überwinterst Kohl, soweit er nicht draußen bleibt, in Gruben oder im Keller. Knollengewächse und Wurzelwerk im Keller, Gruben oder Mieten. Der Keller muß luftig, frostfrei, trocken und vor allen Dingen nicht zu warm sein. Der Boden wird 20 Zentimeter hoch mit Sand bedeckt, mit dem die Wurzeln eingeschlagen werden. Bei mildem trockenem Wetter muß gelüftet werden. Gruben zur Ueberwinterung müssen grundwasserfrei und hochgelegen sein, damit das Schneewasser nicht hineinkläuft. Man macht sie 40-70 Zentimeter tief und deckt sie mit Brettern oder Matten und Laub zu. Auch hier muß durch Abdecken und Ausputzen auf gute Haltbarkeit hingewirkt werden. Mieten sind Gruben, in welche die Knollen- und Rübengewächse gut gepackt und verlesen eingelast und mit einer Lage Stroh überdeckt, dann mit dem Grubenansatz bis eingedeckt werden. Der Brand, Mieten tief anzulegen, ist fehlerhaft. Wer einen größeren Raum zur Ueberwinterung braucht und die Mittel daran wenden will, kann sich ein Ueberwinterungshaus herstellen. Zu diesem Zwecke wird eine Grube ausgehoben, tieftlich werden Posten in die Erde geschlagen, die mit Brettern verkleidet werden, und ein Dach hergerichtet, das mit Laub abgedeckt wird. Der Anschlag dient als Frostschutz und wird an die Seitenwände geworfen.

